

# campus passau

das magazin der universität 02 | 2017



## Uhrwerk Universität



# Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

im Inneren einer Uhr sorgt ein komplexer Mechanismus, der aus zahlreichen Federn, Zahnrädern und weiteren Komponenten besteht, die in größtmöglicher Perfektion ineinandergreifen, dafür, dass außen auf dem Ziffernblatt die richtige Uhrzeit angezeigt wird. Seit der Frühen Neuzeit, in der Philosophen, wie René Descartes, ein mechanistisches Weltbild entwarfen, gilt das Uhrwerk als paradigmatische Metapher für den perfekten Mechanismus. Die Verkörperung von Ordnung, Gliederung und Gerechtigkeit.

Staatliche Behörden gelten als Organisationen, die in diesem Sinne wie fein abgestimmte, hierarchisch strukturierte Maschinerien funktionieren. Dem entspricht die Erwartung an ein Höchstmaß an Effizienz, Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit. Hingegen werden Unternehmen eher als lebendige Organismen betrachtet, die stärker im Austausch mit ihrer Umwelt stehen, Kundenwünsche aufnehmen und zeitnah verarbeiten können. Dadurch findet eine ständige Anpassung an sich wandelnde Bedingungen statt, es entsteht Wachstum, für das alle Organe gemeinsam die Verantwortung tragen.

Als Ort des Querdenkens und hochgradig regulierte staatliche Einrichtung vereint die Universität beide Welten miteinander. Wie lässt sich mit diesem Paradox umgehen? Wie werden Entscheidungen in einer Institution getroffen, die gleichzeitig behördlich einschreibt, verwaltet und prüft, aber auch unternehmerisch forscht?

Wesentliche Komponenten des „Uhrwerks Universität“ sind die Gremien. Die Aufgaben und Entscheidungskompetenzen von Universitätsleitung, Erweiterter Universitätsleitung, Universitätsrat, Senat und Fakultätsräten sind eng miteinander verzahnt. Den Mitgliedern, die in diesem System die unterschiedlichen Statusgruppen und deren Interessen vertreten, eröffnen sich spezifische Handlungsmöglichkeiten, die es zu kennen und zu nutzen gilt, um die Universität Passau weiterentwickeln zu können, wie Sie in dieser Ausgabe des Campus Magazins erfahren werden.

Alle Mitglieder der Universität – Professorinnen und Professoren, wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das nicht-wissenschaftliche Personal, die Studierenden – fordere ich ausdrücklich dazu auf, sich in der akademischen Selbstverwaltung zu engagieren, zu partizipieren und damit selbst Verantwortung für die Zukunft der Universität Passau zu übernehmen.

Viel Freude beim Lesen des Campus Magazins zum Thema „Uhrwerk Universität“ wünscht Ihnen

Ihre



Prof. Dr. Carola Jungwirth  
Präsidentin der Universität Passau

**Herausgeberin:**

Die Präsidentin der Universität Passau  
 Innstraße 41, 94032 Passau  
 Tel. 0851/509-1001  
 Fax 0851/509-1002

ISSN: 1614-2985

**Objekt- und Redaktionsleitung:**

Katrina Jordan (kj)  
 Abteilung Kommunikation  
 und Marketing

**Redaktion:**

Kathrin Haimerl (kh),  
 Dr. Irmhild Heckmann (ih),  
 Carmen Missal (cm),  
 Verena Ribnitzky (vr),  
 Laura Zuber (lz)

**Mitarbeit:**

Ulrike Holzzapfel, Patricia Mindl

**Fotos:**

Florian Weichselbaumer, Fotolia,  
 Valentin Brandes, Colourbox,  
 Stadtarchiv Passau

**Kontakt:**

Universität Passau  
 Abteilung Kommunikation  
 und Marketing  
 Innstraße 41, 94032 Passau  
 Tel. 0851/509-1439, Fax -1433  
 E-Mail: kommunikation@uni-passau.de

**Gestaltung:**

Werbeagentur Hauer-Heinrich GmbH  
 Tel. 0851/32030

**Logo, Corporate Design Universität  
 Passau:**

credo concept.communication

**Druck:**

PASSAVIA Druckservice GmbH & Co. KG  
 Passau

**Auflage:**

3.500

**Erscheinungsweise:**

3 x jährlich

Namentlich gekennzeichnete Artikel  
 geben nicht unbedingt die Meinung  
 der Redaktion wieder. Nachdruck (nur  
 vollständig mit Quellenangaben und  
 Belegexemplar) ist nach Absprache  
 möglich.

> TITEL

Eine Universität, zwei Welten  
 Präsidentin Jungwirth über das „Uhrwerk Universität“ 4

Gremienarbeit in der Universität  
 Wie wird eigentlich ein Studiengang eingeführt? 6

Potenzial? Positiv!  
 Vizepräsident Jörg Fedtke im Gespräch 8

Schnittstelle Nummer 1  
 Ein Besuch im Prüfungssekretariat 10

Am Puls  
 So schlägt das technische Herz der Universität 12

Für Menschen gebaut  
 Die Architekturgeschichte des Campus 15

> FORSCHUNG & LEHRE

Wenn das System sich selbst heilt  
 CS-Aware rüstet Behörden und Firmen gegen  
 Cyber-Angriffe 18

Von der Idee zum marktfähigen Start-up  
 Zwei neue Zertifikatsprogramme für  
 Gründungsinteressierte 20

Der schwierige Weg zur „grünen Revolution“  
 Kann die Landwirtschaft des weltgrößten  
 Inselstaats verstärkt auf Bio setzen? 22

Altes Wissen in neuem Licht  
 Die Digital Humanities forschen in und an  
 Netzwerken aller Epochen 24

> RUBRIKEN

Editorial 2  
 Aus der Universität 16  
 Menschen 26  
 Netzwerke 28  
 Veranstaltungen 30



Seite 8



Seite 10



Seite 12



Seite 24

# Eine Universität, zwei Welten

— *Groß und zugleich kleinteilig, dynamisch und zugleich durch feinzisierte Entscheidungsprozesse gebremst, Ort des Querdenkens und zugleich hochgradig regulierte staatliche Einrichtung: Das „Uhrwerk Universität“ ist nicht nur komplex, es tickt auch auf ganz eigene Weise.*



Prof. Dr. Carola Jungwirth

„Zu den Widersprüchlichkeiten einer Universität gehört, dass sie einerseits unternehmerisch forscht und andererseits behördlich einschreibt, verwaltet und prüft“, sagt Präsidentin Prof. Dr. Carola Jungwirth. „Manchmal erscheint es fast unglaublich, welche Welten da in Beziehung zueinander treten.“

Das Zusammenspiel von Wissenschaft und Behörde bleibt auch nicht ohne Reibung: Hier die Wissenschaftsfreiheit, verstanden als individuelle Freiheit der Forscherinnen und Forscher, dort die staatliche Einrichtung, die hoheitliche Aufgaben erfüllt, öffentliche Gelder verantwortet und damit auch ein gehöriges Maß an Bürokratie mit sich bringt. Weil sich beide Sphären berühren und in Einklang gebracht werden müssen – insbesondere bei Entscheidungsprozessen, die Forschung, Lehre und Studium berühren –, verwaltet sich die Universität in zentralen Aspekten selbst. Sie bewerkstelligt dies durch ein komplexes, ineinandergreifendes System aus Gremien sowohl auf Ebene der Fakultäten – jeder einzelne Studiengang hat einen Prüfungsausschuss, jede einzelne Fakultät einen Fakultätsrat – als auch auf Ebene der Gesamtuniversität. Hier greifen die Universitätsleitung, der Senat, die Erweiterte Universitätsleitung und der Universitätsrat ineinander, um wichtige Projekte, zum Beispiel die Einführung, Änderung und Einstellung von Studiengängen, für die Universität zu bewegen.

*„Die akademische Selbstverwaltung kann eine Stärke sein“*

Dieses stark ausdifferenzierte System der Gremienarbeit ist eine Eigenheit insbesondere des deutschen Wissenschaftssystems, die sich sehr unmittelbar auf die Forschung auswirkt, denn die dafür verbleibende Zeit wird noch knapper. Verschafft es deutschen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern einen Nachteil, dass sie so viel Zeit für die akademische Selbstverwaltung aufbringen müssen? Diese Frage hat Präsidentin Jungwirth als Wissenschaftlerin selbst oft genug beschäftigt. „Man kann etwa das US-System dagegen stellen, wo sich Universitäten ihr Management einkaufen, das dann den verwaltenden Teil regelt. Hier wird dann beispielsweise die ehemalige Leiterin einer Krankenpflegeschule zur Dekanin einer Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Die Professorinnen und Professoren sind nicht begeistert, aber nehmen es hin – auch um die sehr arbeitsaufwändigen Prozesse der Qualitätssicherung vom Hals zu haben. Aber selbst dort sehen wir, dass in ganz entscheidenden Berei-

chen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler selbst aktiv eingebunden sind, beispielsweise in der inhaltlichen Programm-entwicklung, aber auch in Prüfungs- und Promotionsangelegenheiten. Letztlich werden wir uns überlegen müssen, ob wir die Maßstäbe für Qualität in Forschung und Lehre selbst setzen oder sie uns von einem extern rekrutierten Management aufkotroyieren lassen. Die akademische Selbstverwaltung kann eine große Stärke sein, und meine Erfahrung ist, dass sich gerade die hervorragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sehr aktiv in die akademische Selbstverwaltung einbringen – und zwar deswegen, weil sie nur so ihre Vision von einer exzellenten Universität realisieren können.“

*„Ich möchte einen Wandel erreichen“*

Für Jungwirth liegt der Schlüssel in der Art und Weise, wie Engagement in der Selbstverwaltung Wertschätzung erfährt – durch die Institution selbst, in den Gremien und im wissenschaftlichen Kollegium und auch in der persönlichen Einstellung derer, die sie betreiben. „Ich möchte in den nächsten Jahren einen Wandel erreichen hin zu einer Universität, die motiviert durch ihren Anspruch an sich selbst noch leistungsorientierter wird. Es geht nicht darum, dass jeder in jedem Bereich ständig Spitzenleistungen erbringen muss. Ich möchte aber sehen, dass sich alle um alle Bereiche bemühen und ihr Bestes geben: Forschung, Lehre, Selbstverwaltung, Einwerbung von Drittmitteln und Transfer“, so die Präsidentin.

Tatsächlich hat sich die Universität für die nächsten Jahre ein Projekt auferlegt, dass gerade die akademische Selbstverwaltung fordern wird: den Umstieg auf eine Systemakkreditierung. „Eine Systemakkreditierung zeigt, dass eine Universität über ein System der Qualitätssicherung verfügt, das die selbständige Evaluation der Studienprogramme erlaubt“, so Jungwirth. „Der Zeitpunkt für den Einstieg in die Systemakkreditierung ist ideal, weil eine Programmakkreditierungswelle gerade erfolgreich abgeschlossen ist. Der Aufwand allerdings ist nicht zu unterschätzen, weil ein vergleichbares System der Qualitätssicherung an der Universität Passau noch nicht existiert.“ Hier sei einiges in Bewegung, so Jungwirth weiter. Für sie gilt: „Wissenschaftliche Exzellenz und exzellente akademische Selbstverwaltung gehören zusammen. Daran wird die Universität Passau nicht rütteln.“

# Gremienarbeit an der Universität

— Gesamtuniversitäre Entscheidungsprozesse unterliegen einem komplexen Zusammenspiel von Gremien, Verwaltung und weiteren staatlichen Stellen – und brauchen Zeit. In unserem Beispiel führen wir einen neuen Studiengang ein. Zeithorizont: 12 Monate. Mindestens.

## 1.

Die Initiative zu einem neuen Studiengang geht in der Regel von den Lehrstühlen oder Professuren aus, die eine Idee entwickeln. Gemeinsam mit der Abteilung Marketing wird eine Marktanalyse durchgeführt. Darauf basierend erstellen die Initiatoren/Initiatorinnen ein Exposé. Der Dekan/die Dekanin der Fakultät wird informiert und leitet das Exposé und die Marktanalyse an die Universitätsleitung und die Universitätsfrauenbeauftragte weiter.

## 2.

Die Universitätsleitung und die Universitätsfrauenbeauftragte geben eine Stellungnahme zum Exposé und der Marktanalyse ab. An dieser Stelle im Prozess entscheidet sich, ob der Studiengang zur Strategie der Universität passt und weiter entwickelt werden soll. Die Befürwortung der Universitätsleitung ist dafür ausschlaggebend.

## 3.

Nach den Stellungnahmen wird das Exposé durch die Fakultät überarbeitet und angepasst. Es werden ein Satzungsentwurf, ein Zeitplan und eine Modulübersicht erstellt. Kernstück ist die Studien- und Prüfungsordnung. Außerdem werden der Fakultätsrat, der Senat und der Universitätsrat über den entstehenden Studiengang informiert. Dazu erhalten sie eine Beschreibung der zu Grunde liegenden Idee.

## 4.

In einem weiteren Schritt wird der Entwurf mit den Abteilungen der Zentralen Verwaltung abgestimmt. Dazu gehören das Studierenden- und Prüfungssekretariat, die Studienberatung und die Abteilung Kommunikation und Marketing.

5.

Nach der administrativen Abstimmung werden der Satzungsentwurf und der Zeitplan durch die Fakultät an das Rechtsreferat übermittelt. Dort wird der Entwurf rechtlich geprüft und die notwendigen Änderungen an die Fakultät kommuniziert.

6.

Die Satzung wird unter Berücksichtigung des vom Rechtsreferat ermittelten Änderungsbedarfs in der Fakultät überarbeitet. Die Fakultät trifft mit der Universitätsleitung Zielvereinbarungen für den neuen Studiengang. Darin wird unter anderem festgelegt, welche Erwartungen der Studiengang erfüllen soll.

7.

Das Rechtsreferat überprüft den Entwurf erneut. Schließlich wird die finale Fassung der Satzung erstellt und an die Studiengangsleiter/Studiengangsleiterinnen und die Fakultät übermittelt.

8.

Die Fakultät meldet die Einführung des Studiengangs und die Satzung als Tagesordnungspunkt beim Fakultätsrat und beim Senat an, die zustimmen müssen. Das Exposé für den Universitätsrat wird aktualisiert und der fertige Modulkatalog an das ZIM zur Abbildung in den Datenverwaltungssystemen der Universität übermittelt.

9.

Das Rechtsreferat meldet die Einführung eines Studiengangs als Tagesordnungspunkt beim Universitätsrat an. Parallel prüft das Wissenschaftsministerium den Studiengang. Starten kann der Studiengang dann, wenn zusätzlich zur Entscheidung des Universitätsrates das Ministerium sein Einvernehmen erteilt hat.

## Und so wird ein Studiengang eingestellt:

Wenn eine Evaluierung eines Studienganges zeigt, dass die vereinbarten Ziele nicht erfüllt wurden, kann die Universitätsleitung vorschlagen, den Studiengang einzustellen. Häufig kommen Anregungen auch aus der Fakultät, wenn der Studiengang nicht mehr attraktiv genug ist. Dann wird im Fakultätsrat, im Senat und im Universitätsrat diskutiert, ob der Studiengang eingestellt wird. Die finale Entscheidung liegt beim Universitätsrat.

# Potenzial? Positiv!

— Prof. Dr. Jörg Fedtke ist seit Oktober Vizepräsident für das neu geschaffene Ressort Qualitätsmanagement und Diversity. Bevor er 2014 den Lehrstuhl für Common Law an der Universität Passau übernahm, war er Professor am University College London sowie an der Tulane Law School in New Orleans. Ein Gespräch über Autokäufe, Hochschulkulturen und die Heilkraft von Rankings.

**Herr Professor Fedtke, Sie sind seit Oktober im Amt.**

**Was haben Sie als erstes gemacht?**

Ich habe viel nachgedacht und zahlreiche Gespräche mit Menschen geführt, die sich hier auf dem Campus mit Themen aus meinem Ressort befassen. An welchen Stellschrauben kann man drehen, um Passau national wie international stärker in den Fokus zu rücken? Welche kurzfristigen Strategien bieten sich an, was sollten wir mittelfristig und langfristig angehen?

**Wie müssen wir uns Qualitätsmanagement an einer Universität vorstellen – ähnlich wie in einem Unternehmen?**

Wenn Sie ein Auto kaufen wollen, dann setzen Sie sich rein, stellen den Wagen an, fahren ein bisschen herum und überprüfen, ob das Produkt Ihren Vorstellungen entspricht. Dann setzen Sie sich in ein anderes Fahrzeug und vergleichen den Verbrauch, die technischen Daten und so weiter. Das „Produkt“, das wir herstellen, ist ein anderes. Eine Absolventin oder ein Absolvent der Universität Passau ist auf diese Weise nicht messbar und er soll so auch nicht messbar sein. Das ist nicht das Bild von Lehre, das mir vorschwebt. Insofern gibt es im Hinblick auf Qualitätsmessung und -management große Unterschiede zwischen der Wirtschaft und der akademischen Welt.

**Welches Bild von akademischer Lehre trifft aus Ihrer Sicht besser zu?**

Lehre sollte nicht nur auf den künftigen Arbeitsplatz ausgerichtet sein, sondern Menschen formen. Menschen, die Fachleute sind, die vielleicht aber auch außerhalb ihrer Fakultät und ihres Faches etwas getan haben. In den USA wird sehr genau und beweisbar Buch geführt, was Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt wert sind. Das tun wir hier in Deutschland nicht. Und ich glaube, dass dies auch nur bis zu einem gewissen Grad möglich ist.

**Für die Bewertung von Forschung bzw. Forschungsleistung gibt es ja durchaus „handfestes“ Material, das man heranziehen kann. Wie gut lässt sich Forschung auf Qualität untersuchen?**

Sie können den Einfluss bestimmter Kolleginnen und Kollegen, eines bestimmten Artikels, eines Buches messen, indem Sie Zitationsraten heranziehen, das wird beispielsweise beim THE-

Ranking gemacht. Ich habe selbst eine Studie zu citation rates durchgeführt. Man kann bis zu einem gewissen Grad Erkenntnisse daraus ziehen, aber wissen Sie deshalb wirklich, was wegweisende Forschung ist? Ein einziger Artikel, der bahnbrechend ist und unheimlich oft zitiert wird? Oder eine möglichst hohe Zahl von Publikationen? Es gibt hervorragende Forschung, die lange Zeit braucht, ehe sie überhaupt in Erscheinung tritt. Und das ist ein Problem, wenn Sie das bewerten wollen. Verglichen damit ist ein Autotest deutlich einfacher (lacht).

#### ***Ist die Teilnahme an Rankings dann überhaupt sinnvoll?***

Ich bin überzeugt davon, dass wir uns von den Rankings nicht lösen können. Ich glaube, dass wir an den Universitäten einen immer stärker werdenden Druck erfahren werden, was Platzierungen in Rankings betrifft. Man kann natürlich sagen: „Was kümmert es uns, was die da in Hongkong, Harvard oder Cambridge machen?“ Aber wenn wir international in der Forschung beteiligt sein wollen, Studierende aus dem Ausland gewinnen oder ins Ausland entsenden wollen, unseren wissenschaftlichen Nachwuchs in die Welt schicken wollen und neue Talente nach Deutschland holen wollen – dann darf uns das nicht vollkommen egal sein. Wir wollen ja Talent nach Deutschland holen. Und ein Ranking kann durchaus heilsam sein.

#### ***Inwiefern?***

Es kann beispielsweise zeigen, ob das, was wir seit Jahren für gut halten, international tatsächlich noch Best Practice ist. Wenn nicht, dann ist es sinnvoll, die Parameter anzuschauen, sie zu hinterfragen und vielleicht Anpassungen zu betreiben. Als Universität insgesamt können wir nur dann weiterhin Erfolg haben, wenn wir unsere Ziele in den Rankings genau bestimmen und sie gemeinsam angehen. Nur wegen eines Rankings den ganzen bisherigen Kurs über Bord zu werfen hieße, die Ziele des Rankings zu unseren Zielen zu machen. Das halte ich für falsch. Wir müssen uns nicht verbiegen. Aber wir können versuchen, unsere Ziele so intelligent anzugehen, dass wir dabei möglichst gut abschneiden.

#### ***Am Beispiel des THE-Rankings erklärt:***

##### ***Wie könnte so ein Prozess an der Universität Passau aussehen?***

Ich glaube, dass wir unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vor allen Dingen Informationen und Werkzeuge an die Hand geben müssen, die sie dabei unterstützen, ihre Forschungsleistung sichtbar und erfassbar zu machen. Insofern müssen wir das Gespräch mit jeder Fakultät und auch innerhalb der Fakultäten suchen. Schließlich wollen wir einen Weg wählen, der unserem Ziel, uns in den internationalen Rankings bestmöglich zu platzieren, entgegenkommt und dabei aber die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die national herausragend arbeiten, nicht in Zwangslagen bringen, die der Sache nicht dienlich wären.

##### ***Sie sind in Afrika und Asien aufgewachsen, haben in Deutschland studiert und waren ordentlicher Professor in England und in den USA – ist der Umgang mit Instrumenten des Qualitätsmanagements auch eine kulturelle Frage?***

Auf jeden Fall. Wie Wissenschaft sich darstellt, wie eine Universität sich als Institution präsentiert, wie Kolleginnen und Kollegen sich präsentieren: Da sind Hochschulkulturen sehr unterschiedlich – und das muss man berücksichtigen, wenn man eine internationale Strategie entwickeln will.

##### ***Wie wichtig ist neben der internationalen Sichtbarkeit die regionale Verortung?***

Sehr wichtig. Ich glaube, dass wir auch einen lokalen Bildungsauftrag haben und dass dieser nicht im Widerspruch zu unseren internationalen Zielen steht. Passau und Niederbayern sind Teil der Erfahrung, die junge Menschen aus dem Ausland bei uns machen. Hier ist umgekehrt für Studierende aus der Region der Ort, an dem sich für sie das Tor zur Welt öffnet. Wenn wir allen unseren Studierenden dieses Verständnis mitgeben können, dann haben wir einen wichtigen Teil unseres Auftrags erfüllt, denke ich.

##### ***Welche Rolle spielt Diversity vor diesem Hintergrund?***

Diversity ist hier sehr entscheidend. Wo immer wir Menschen haben, die mit unterschiedlichen Erfahrungshorizonten, unterschiedlichen Biografien, unterschiedlichen Wurzeln aufeinandertreffen, da entsteht viel Neues, da entsteht drive. Ich wünsche mir, dass jeder, der unsere Universität verlässt, das mitnimmt, was man cultural literacy nennt: ein Gefühl für andere Kulturen, eine Fähigkeit, andere Menschen und Erfahrungshorizonte zu „lesen“ und zu verstehen. Insgesamt wird an der Universität auf dem Gebiet der Diversity schon seit Jahren hervorragende Arbeit geleistet, es entsteht gerade ein wirklich sehr gutes Konzept.

##### ***Was gefällt Ihnen daran besonders?***

Mir gefällt, dass wir hier in Passau Diversity nicht nur als Problembehandlung abarbeiten, sondern sie als eine Chance begreifen, als ein enormes positives Potenzial. Natürlich gehen wir auch Probleme im herkömmlichen Sinn an, ob es die baulichen und technischen Begebenheiten auf dem Campus sind, ob es der Zugang zu unserer Website ist oder Fragen der Gleichstellung. Über diese Sensibilisierung hinaus kommt es aber auf den tatsächlich gelebten gegenseitigen Respekt an, auf ein Gefühl für community und auf die Fähigkeit, durch Unterschiede stärker zu werden. Dieses generell positive Verständnis von Diversity ist mir ganz wichtig.

# Schnittstelle Nummer 1

— *An ihnen führt kein Weg vorbei: Die beiden Prüfungssekretariate sind vom ersten Semester bis zum Studienabschluss regelmäßige Anlaufstellen der Studierenden – nicht nur vor, während und nach einer Prüfung, sondern häufig auch in allen Lebenslagen dazwischen. Die Leiterinnen der Prüfungssekretariate, Gertraud Eckmüller-Schiestl (links) und Karin Kellhammer, über die wichtigsten Aufgaben, die häufigsten Fragen und die schönsten Momente.*



**Wir haben da mal hochgerechnet: gut 12.500 Studierende, vier bis fünf Prüfungen je Person – das macht mindestens 50.000 Prüfungen im Semester, mit denen Sie irgendwie zu tun haben. Ist das zu hoch geschätzt?**

**Karin Kellhammer** Eher zu niedrig (lacht). Aber die Größenordnung stimmt. Wir liegen inzwischen bei etwas über 50.000 Prüfungen im Semester.

**Gertraud Eckmüller-Schiestl** Es ist je nach Fakultät unterschiedlich, wie viel Unterstützung durch uns erfolgt. Wir organisieren die Prüfungen in den Wirtschaftswissenschaften als zentrale „Rundumversorgung“. Die Fakultät für Informatik und Mathematik hat teilweise Unterstützung durch uns, bei den Juristen ist es auch eine Mischform und für die Philosophische Fakultät organisieren wir sämtliche Prüfungen des Staatsexamens für Lehramtsstudierende. Außerdem bereiten wir derzeit auch ein Unterstützungsmodell für Modulprüfungen an der Fakultät vor.

Zugleich wird es weiterhin immer auch Prüfungen geben, die von den Lehrstühlen eigenständig organisiert werden.

**Wenn also Studentin S am Tag X in den Prüfungsraum kommt, dort ihren Platz und ihre Klausur vorfindet ...**

**GE** ... ist vorab im Hintergrund eine Menge passiert. Das macht einen großen Teil unserer Arbeit aus und nimmt bei uns viel Zeit in Anspruch. Dass die Studentin weiß, wann sie antreten muss, dass es einen Raum für die Prüfung gibt, einen Termin, ein Anmeldeverfahren, eine Klausur, gedruckte Unterlagen und eine Prüfungsaufsicht – wir sorgen dafür, dass es all das gibt und dass es mit allen anderen Prüfungsabläufen an der Universität zusammenpasst. Im Nachgang sind wir es, die prüfen, wer nicht angetreten ist und warum, beim Staatsexamen auch die Abstimmung mit dem Ministerium übernehmen und neben den Lehrstühlen Noten verbuchen.

**Das klingt nach sehr viel Kommunikation.**

**GE** Ganz genau. Alleine die Anmeldetermine festzusetzen und vernünftig zu kommunizieren, ist manchmal gar nicht so einfach. Unsere Fakultäten haben unterschiedliche Kulturen, die auch ihre Berechtigung haben. Aber daraus bedingen sich unterschiedliche Anmeldefristen ...

**KK** ... und wenn ich mir einen Lehramtsstudierenden mit der Fächerkombination Informatik und Wirtschaftswissenschaften vorstelle, der Leistungen an allen Fakultäten erbringen muss – für ihn ist das durchaus eine Herausforderung. Wir versuchen daher, so zu kommunizieren, dass unsere Studierenden verstehen, was wir da organisieren und es auch nachvollziehen können.

**Wie müssen wir uns einen typischen Montag vorstellen?**

**KK** Der heutige Tag ist typisch für den Semesteranfang – viel Betrieb, viele Gesichter, viele Fragen. Aber letztlich ist bei uns immer recht viel Betrieb. Schließlich kümmert sich unser Team um alles, was unsere Studierenden in ihrem Studium leisten, Notenverbuchung, Anerkennungen, Fristen, Bachelor- und Masterarbeiten, Rücktritte – und beispielsweise auch den Nachteilsausgleich. Glücklicherweise sind wir, wenn wir am Ende des Studiums ein Zeugnis ausstellen dürfen, denn das ist unser Ziel.

**GE** Das stimmt. Die Fragen ändern sich im Lauf des Jahres und kehren im Turnus der Semester wieder. Man könnte sagen, wir haben unseren eigenen Biorhythmus (lacht). Eine weitere Aufgabe, die nicht auf Anhieb sichtbar ist, ist die Umsetzung neuer StuPOs (Studien- und Prüfungsordnungen, Anm. d. Red.) und ähnlicher Bestimmungen.

**Wenn man die Behörde Universität als Uhrwerk betrachtet, ist das Prüfungssekretariat eher eines von den großen Rädchen, oder?**

**KK** Wir sind auf jeden Fall eine wichtige Schnittstelle. Nehmen wir das Thema StuPO: Die Rechtsabteilung sagt, was juristisch möglich ist, und die IT sagt, was technisch machbar ist. Und wir finden dann heraus, wie sich beides handhaben und bearbeiten lässt, damit unsere Studierenden letztendlich ihr Studium organisieren können. Das greift alles ineinander, und im Idealfall bekommen unsere Studierenden gar nicht viel davon mit. Sie sollen sich schließlich auf das Studieren konzentrieren können.

**GE** Sollten dennoch Fragen auftauchen: Unser Team ist so organisiert, dass es für jeden Studiengang und die Abschlussarbeiten konkrete Ansprechpartnerinnen und -partner gibt, die bei prüfungsrechtlichen Fragen weiterhelfen.

**Hinter Ihnen beiden steht ein Team von 15 Personen. Welcher fachliche Hintergrund ist gefragt bei dem, was Sie tun?**

**GE** Unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen aus den unterschiedlichsten Bereichen: Beamtinnen und Beamte aus der zweiten Qualifikationsebene oder dem Verwaltungsdienst, Rechtsanwaltsgehilfen, Büro- und Bankkaufleute. Wichtig ist ein Verständnis für Rechtsfragen wie z. B. den Gleichbehandlungsgrundsatz ohne dabei die individuelle Situation der Studierenden aus den Augen zu verlieren. Als ich vor 30 Jahren im Prüfungssekretariat angefangen habe, waren wir fünf oder sechs Leute. Wenn damals ein Student, eine Studentin hereingekommen ist, kannten wir diese noch beim Namen (lacht).

**Sie machen das schon lange. Warum?**

**GE** Es ist es der Kontakt zu den Studierenden, der für mich besonders schön ist. Schön ist für mich auch, in einem Team mit engagierten Leuten, die sich für "ihre" Studierenden verantwortlich fühlen, zu arbeiten.

**KK** Definitiv, das geht mir genauso. Die Studierenden bekommen ganz unmittelbar mit, was wir hier tun. Oft sind wir für die jungen Leute „die Uni“, wir sind ihr ganz direkter Kontakt. Das ist das Schönste an dieser Arbeit. Insgesamt sind unsere Studierenden unheimlich angenehm. Häufig kommt mit dem Antrag auf Zeugnisausstellung am Ende des Studiums auch ein Post-It mit netten Grüßen oder eine Dankeskarte. Das freut uns dann sehr und gibt unheimlich viel Bestätigung.

**GE** Ich mache das jetzt wirklich schon sehr lange. Und wenn ich meinen Job mit anderen klassischen Behörden vergleiche, dann bin ich immer wieder heilfroh, hier zu sein.

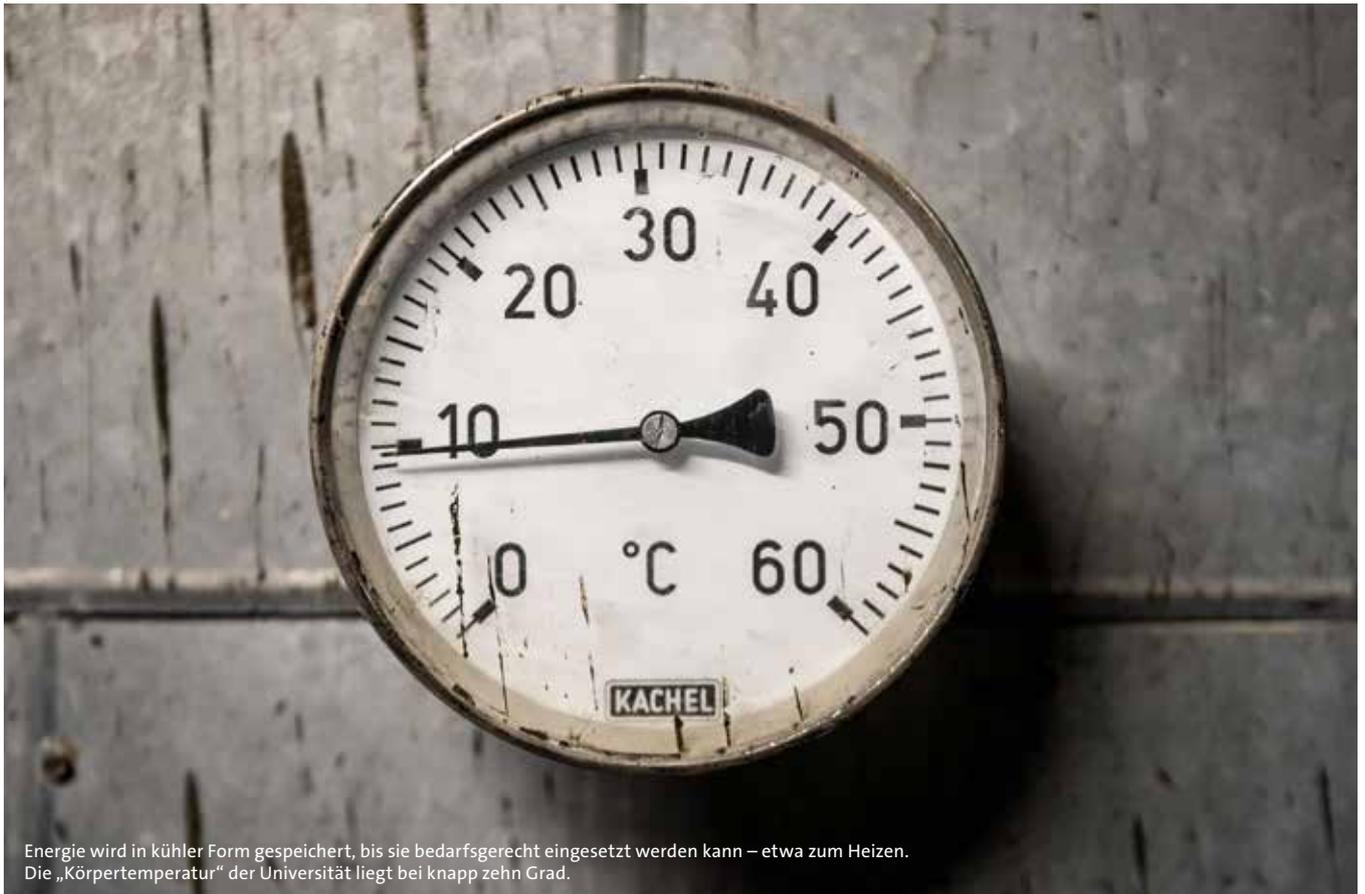
**Über die Jahre betrachtet: Haben alle Studierenden mehr oder weniger dieselben Fragen und Anliegen?**

**GE** Es gibt Klassiker: „Ich habe mich falsch angemeldet, was muss ich jetzt tun?“ oder „Ich habe vergessen, mich anzumelden, und jetzt ist die Frist ausgelaufen“. Aber es gibt auch nicht alltägliche Probleme und Lebenswirklichkeiten, auf die wir hier treffen. Manche Studierenden sind schon in jungen Jahren mit Situationen konfrontiert, die man niemandem wünscht und die sich dann natürlich auch aufs Studium auswirken.

**KK** Uns ist wichtig, dass die Studierenden wissen, dass sie auch in solchen Situationen zu uns kommen können. Je eher, desto besser. Wir finden in der Regel einen Weg.

# Am Puls

— *Heizen, Kühlen und Lüften ist im Großbetrieb Universität eine Wissenschaft für sich. Keine andere Hochschule in Bayern geht mit Energie annähernd so effizient um wie die Universität Passau. Ein Besuch im technischen Herzen des Campus.*



Energie wird in kühler Form gespeichert, bis sie bedarfsgerecht eingesetzt werden kann – etwa zum Heizen. Die „Körpertemperatur“ der Universität liegt bei knapp zehn Grad.

Im Herzen der Universität ist es überraschend still – und kühl. „Knapp zehn Grad. Passt“, konstatiert Ludwig Zistler, Leiter der Betriebstechnik, mit einem kurzen Blick auf die Temperaturanzeige des hohen Metalltanks, der im Halbdunkel schimmert. Hier, bei den Pufferspeichern einige Meter unter der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, verläuft ein essentieller Teil des Energiekreislaufs der Universität, sozusagen eine ihrer Hauptschlagadern.

Nun ist eine Institution kein Lebewesen. Je länger man Ludwig Zistler und seinem Mitarbeiter Hubert Wimmer jedoch über den Campus folgt, desto mehr formt sich der Eindruck, einen gewaltigen Organismus vor sich zu haben, in dessen Leitungen, Rohren und Schächten unablässig Energie erzeugt, verbraucht und transformiert wird – auf dass in den Büros niemand friert, in den Hörsälen die Luft nicht knapp wird, die Server kühl und der Sportplatz gut bewässert bleiben.

Die Universität hat schon vor rund 30 Jahren Technik zur regenerativen Energiegewinnung eingesetzt, um Heizen, Kühlen und Lüften auf sauberen Wegen möglich zu machen. Sie hat es konsequent getan durch ein fähiges Team von Technikern mit einem gut aufgestellten Netzwerk im Rücken – und sich nach und nach in eine Art Passivhaus verwandelt, das etwa 4000 Megawattstunden Energie jährlich verbraucht. Heute ist der versteinerte Ammonit an Ludwig Zistlers Bürowand das einzige Fossil, das in der Betriebstechnik noch geduldet wird – ansonsten sind fossile Stoffe im Kreislauf der Universität längst auf ein Minimum reduziert worden.

Für Zistler und seine Mannschaft ist es nicht nur Pflicht, sondern spürbar auch Leidenschaft, immer neu an Lösungen zu tüfteln, die für den besonderen Bedarf der Institution Universität maßgeschneidert sind. Für den Vorlesungsbetrieb ist beispielsweise Wärmeregulierung und -rückgewinnung ein entscheidendes

Thema. „Schon im 19. Jahrhundert hat der bayerische Chemiker Max Pettenkofer herausgefunden, dass sich Menschen ab einer CO<sub>2</sub>-Konzentration von mehr als 1000 ppm nicht mehr wohl fühlen. Und ab 1500 ppm schlafen sie langsam weg“, so Zistler. Etwa 30 Kubikmeter Frischluft benötigt eine Person in der Stunde. Dafür sorgen hocheffiziente Lüftungssysteme mit Wärmerückgewinnung: Die Energie der verbrauchten Luft wird darauf verwendet, die angesaugte Frischluft zu wärmen oder zu kühlen, bevor sie in den Raum geleitet wird.

*„Wir können ganz ordentlich heizen mit unseren Studierenden“*

Zugleich sind die Menschen auf dem Campus selbst ein wichtiger Teil der technischen Berechnungen geworden: „Wenn wir dafür sorgen, dass die Energie, die die Menschen ins Gebäude tragen, im Gebäude bleibt, können wir sehr effizient arbeiten.“ Rund 100 Watt Wärmeenergie produziert ein Mensch pro Stunde. In einem vollen Hörsaal – in dem womöglich auch noch ein Beamer läuft – kommt dabei so viel Wärme zusammen, „dass wir ganz ordentlich heizen können mit unseren Studierenden und sogar noch Energie übrig bleibt“, sagt Zistler und lächelt.

Kluge Mehrfachnutzung im Umgang mit Ressourcen ist eine Grundidee, die sich nicht nur in den Hauptsystemen, sondern auch in feindigen Details spiegelt: Ventilatoren, die nicht mehr durchlaufen, sondern die CO<sub>2</sub>-Konzentration in der Raumluft

automatisch nach der Zahl der Personen regeln, die sich tatsächlich gerade darin aufhalten. Ein ausgeklügeltes Kühlsystem mit riesigen unterirdischen Pufferspeichern, die sich nur außerhalb der Spitzenstromzeiten ins Stromnetz einklinken und die „überschüssige“ Menschen- und Geräte-Wärme für die nächste Heizperiode aufbewahren. Geschickt angeordnete Heizkreise, die die Wärme auf verschiedenen Temperaturstufen mehrfach nutzen.



Die unterirdischen Pufferspeicher sind mehrere Meter hoch – und hochwassersicher.

Eine der jüngeren Tüfteleien ist ein Leitungssystem, das Wasser aus dem Inn filtert, über einen Wärmetauscher zu den stets kühlungsbedürftigen Serveranlagen des IT-Zentrums leitet und das Wasser anschließend noch zur Bewässerung des Sportplatzes



Eine Wissenschaft für sich: Ludwig Zistler inmitten zweier Kältemaschinen, die er mit entwickelt und optimiert hat.

nutzt, bevor es zurück in den Fluss gelangt. „Durch diesen doppelten Effekt sparen wir je nach Witterung 5000 bis 6000 Kubikmeter wertvolles Trinkwasser pro Jahr“, bekräftigt Baudirektor Gerald Escherich, der am Staatlichen Bauamt für die Universität zuständig ist. Er ist absolut überzeugt vom Engagement der Betriebstechnik und tritt selbst für ein konsequent umweltschonendes Bauen ein: „Grüner Campus, das heißt hier in Passau nicht nur, Energie und CO2 zu sparen, sondern auch nachhaltige Baustoffe zu verwenden.“ Schon seit Jahren wird deshalb, wo immer es geht, mit Silikatfarbe gestrichen, mit Mineralschaumplatten gedämmt und auf Chemie und Plastik verzichtet.

„Achtung, nicht so nahe!“ Elektrotechniker Hubert Wimmer bremst den Fotografen ein, der einen der Transformatoren in der Innstraße ins Bild setzen will. Die kleine Kammer gleicht einem Hochsicherheitstrakt, zu dem nur wenige geschulte Personen überhaupt den Schlüssel besitzen – mit gutem Grund, denn in diesem Bereich geht jede Nachlässigkeit mit Lebensgefahr einher. „Und man darf nicht vergessen, dass wir eng mit dem Netzwerk der Stadt in Beziehung stehen“, sagt Wimmer. „Eine Fehlschaltung und in halb Passau geht das Licht aus.“ Die unterarm-lange Sicherung, die er für den Fotografen aus der Halterung nimmt, unterstreicht seine Worte eindrucksvoll.

Dass seine Mitarbeiter die Systeme selbst installieren, warten und bedienen können, ist für Ludwig Zistler entscheidend für die



Gewaltige Dimensionen: Hubert Wimmer zeigt eine Trafo-Sicherung – und zum Vergleich mit Daumen und Zeigefinger die Größe einer üblichen Haushaltssicherung.

erfolgreiche Arbeit im Hinblick auf die Energieeffizienz. Teile und Verfahren, die zur Optimierung der Energieströme noch fehlen, werden zudem nicht ohne Not extern entwickelt; er und sein Team erfinden sie aus der Betriebserfahrung heraus selbst. „Und wir lassen konsequent weg, was nicht zwingend nötig ist“, fügt der Ingenieur hinzu. So wurde etwa bei den Lüftungsschächten auf eine Blechummantelung verzichtet. Stattdessen liegt die silbrig glänzende Verkleidung offen – futuristisch nicht nur in der Optik, sondern auch in der Motivation dahinter zukunftsorientiert: „So können wir uns regelmäßig Neues leisten und unserem Grundsatz treu bleiben, die nächste Anlage immer noch besser zu machen.“

KJ



Hauptschlagader: Das Kältenetz speist zusammen mit dem Fernwärmenetz alle technischen Prozesse im Innenleben der Universität.

# Für Menschen gebaut

— Die Universität Passau feiert 2018 ihr 40-jähriges Bestehen – Gelegenheit sich mit der (städte-)baulichen Entwicklung des heutigen Campus zu beschäftigen. Ein Einblick.



Das Campus-Areal im Jahr 2017 ...

... und um 1900 mit noch unbebautem Innareal (links das Nikolakloster, daneben die heutige Innstegaula).

Die Gründung der Universität Passau als Regional- und Entlastungsuniversität für Niederbayern fällt in die dritte Periode der Universitäts-Neugründungen in der Bundesrepublik Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg. In Bayern war sie neben der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (1979) eine der beiden aus damaliger Sicht vorerst letzten Gründungen.

Das politische Ringen um die erste Universität in Ostbayern und deren Standort dauerte knapp zehn Jahre. Entscheidende Impulse für die künftige Struktur gingen im Jahre 1970 von der bestehenden Philosophisch-Theologischen Hochschule aus, die dann später als eine der fünf Fakultäten in die neue Universität integriert wurde. Die Passauer Hochschultradition reicht jedoch bis in das frühe 17. Jahrhundert zurück, zu dem von Fürstbischof Erzherzog Leopold Wilhelm von Österreich entsprechend den Beschlüssen des Reformkonzils von Trient gegründeten Jesuitenkolleg (1622) und dem zugehörigen Priesterseminar (1638).

Wie sollte die neue Universität aussehen? Besonderes Augenmerk gilt unter diesem Gesichtspunkt dem kombinierten städtebaulichen Ideen- und Bauwettbewerb von 1976 als Voraussetzung für die bauliche Entwicklung in den folgenden Jahren; es geht dabei auch um die Frage nach der Bedeutung und dem Stellenwert der städtebaulichen Figur des gesamten Passauer Universitätskomplexes im nationalen und internationalen Vergleich. Eine Grundsatzentscheidung war, dass die Universität über einen bedeutenden historischen Gebäudekomplex, das ehemalige Augustinerchorherrenstift St. Nikola an die Altstadt von Passau „andocken“, sich dann aber den Inn aufwärts fast ausschließlich in Neubaukomplexen entfalten sollte. Wie in Regensburg hatte man sich für einen stufenweisen Ausbau der Universität entschieden. Zu allererst wurde der Südflügel des

Nikola-Klosters renoviert und ein neuer Westflügel errichtet, um tatsächlich im Wintersemester 1978/79 mit dem Lehrbetrieb beginnen zu können. In der zweiten Etappe entstand dann das Philosophicum, liebevoll auch „der Leberkas“ genannt (1978 – 1981). Zu Beginn des 21. Jahrhunderts waren die wichtigsten Bauabschnitte u. a. mit Zentralbibliothek, Mensa, Auditorium Maximum, Juridicum, Verwaltungsgebäude und IT-Zentrum/International House abgeschlossen, um nur eine Auswahl zu nennen. Bauen und Planen setzen sich aber bis heute fort. Alle an der Planung Beteiligten waren sich der hohen Qualität und dem gestalterischen Potential des Standortes schon früh bewusst: Bereits im Jahre 1975 erhielt der Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur der TU München/Weihenstephan (Günther Grzimek) den Auftrag zu einer Grundsatzuntersuchung für die Grünstrukturplanung. Der Weg zur späteren qualitätsvollen Landschaftsplanung war damit eingeschlagen.

So viel lässt sich heute schon sagen: Der in die natürliche und gestaltete Flusslandschaft eingebettete bauliche Komplex der Universität Passau mit den unspektakulären schlichten, meist zweigeschossigen Gebäuden und dessen städtebauliche Verknüpfung zeugen von höchster städtebaulicher Qualität. Fast 15 Jahre zuvor war in Regensburg eine eher „menschenfeindliche“ und jedenfalls in den frühen Bauten abweisende „Betonuniversität“ im Stile des Brutalismus geschaffen worden. Im Vergleich dazu ist die „menschenfreundliche“, heitere und offene Architektur in Passau geradezu ein Gegenentwurf, wesentlich inspiriert durch die von Günter Behnisch und Günther Grzimek konzipierten, in eine Kunstlandschaft eingebetteten, postmodernen Anlagen für die Olympiade München 1972.

## Fraunhofer IIS eröffnet Standort in Passau



Walter Taubeneder, MdL, stellvertretende Landrätin Gerlinde Kaupa, Prof. Dr. Tomas Sauer, Prof. Dr. Carola Jungwirth, Präsidentin der Universität Passau, Prof. Dr. Gerhard Waschler, MdL, Prof. Dr. Randolph Hanke, Bereichsleiter des Fraunhofer-Entwicklungszentrums Röntgentechnik, und Oberbürgermeister Jürgen Dupper mit Joseph von Fraunhofer, dem gebürtigen Straubinger und Namensgeber der Fraunhofer-Gesellschaft. Foto: Universität Passau

Es ist ein langgehegter Wunsch in Passau – die Ansiedlung einer außeruniversitären Forschungseinrichtung an der Universität. Nun ist ein erster Schritt auf dem Weg dorthin erfolgt: Das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS mit Hauptsitz in Erlangen hat an der Universität eine Forschergruppe zum Thema »Wissensbasierte Bildverarbeitung« eingerichtet. Die Kooperation umfasst u. a. die Zusammenarbeit bei Lehr- und Forschungsaufgaben, die Durchführung gemeinsamer Projekte und Veranstaltungen sowie die gegenseitige Nutzung von Geräten und Infrastruktur. Zunächst arbeiten vier Mitarbeiter in dieser Forschungsgruppe mit, die von Prof. Dr. Tomas Sauer, Inhaber des Lehrstuhls für Mathematik mit dem Schwerpunkt Digitale

Bildverarbeitung und Leiter des Instituts FORWISS, geleitet wird. Ziel ist es, aus verschiedensten zerstörungsfrei messenden Sensorquellen die relevanten digitalen Informationen zu extrahieren, die eine Steuerung bzw. Regelung im Sinne eines Prozess-Monitorings ermöglichen. Präsidentin Jungwirth: „Die Universität Passau ist der Grundlagenforschung verpflichtet, hat aber auch einen Transferauftrag in die Region hinein. Ich bin sehr glücklich und dankbar, dass es uns über die Ansiedlung einer Fraunhofer-Forschergruppe gleichzeitig gelingt, unsere Kapazität in der Grundlagenforschung zu erhöhen und die Erkenntnisse unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Gesellschaft und Wirtschaft passgenau zugänglich zu machen.“

## Doppelter Erfolg im THE Ranking

Die Universität Passau hat 2017 erstmals am Times Higher Education (THE) Ranking teilgenommen und sich auf Anhieb in der Ranggruppe 201-250 positioniert. Damit zählt sie zu den besten 25 Prozent der Universitäten weltweit. Unter den 44 deutschen Universitäten, die an dem Ranking teilnehmen, liegt sie auf einem erfreulichen Platz 21. Im THE Subject Ranking Computer Sciences erreichte die Universität Passau zudem eine Platzierung unter den weltweit besten 175 Fakultäten auf dem Gebiet der Informatik. Prof. Dr. Carola Jungwirth, Präsidentin der Universität Passau: „Die Universität Passau beteiligt sich seit vielen Jahren sehr erfolgreich an Rankings im deutschsprachigen Raum. Selbstverständlich will sie sich auch in internationalen Rankings behaupten. Dies erfordert gezielte strategische Maßnahmen zum Beispiel in Bezug auf Publikationen und Diversity. Den

bereits eingeschlagenen Weg, nämlich Sichtbarmachung der aufstrebenden Forschungsstärke, Halten des hohen Niveaus in der Lehre und Intensivierung der Transferaktivitäten, werden wir konsequent weitergehen.“ Das THE Ranking ist eines der bedeutendsten weltweiten Universitätsrankings, in dem nur ausgezeichnete Universitäten aufscheinen. Verglichen werden Daten zu den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer. Ein Teil der Daten wird von den teilnehmenden Universitäten selbst geliefert, während die Forschungsleistung, die anhand von Publikationen gemessen wird, vom THE über spezielle Datenbanken erhoben wird. Weitere Daten ergeben sich aus einer vom THE durchgeführten Befragung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, vor allem im englischsprachigen Raum.

## 50 neue Deutschlandstipendien

50 Studierende und deren Förderinnen und Förderer wurden am 26. Oktober von Präsidentin Prof. Dr. Carola Jungwirth ausgezeichnet. Für ein Jahr erhalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten 300 Euro monatlich, die jeweils zur Hälfte von privaten Mittelgebern sowie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert werden. Die Auswahl der Stipendiatinnen und Stipendiaten erfolgt grundsätzlich nach erzielten Studienleistungen. Dieses Leistungskriterium wird in der zweiten Auswahlrunde ergänzt durch zusätzliche Aspekte wie besondere Eignung und gesellschaftliches Engagement, ein internationales Profil und die Bedürftigkeit der Bewerberinnen und Bewerber. Ermöglicht wird das Stipendienprogramm durch mehrere regionale und überregionale Firmen, Stiftungen, Vereine und Privatpersonen: die 4process AG, der Alumni-Club – Ehemaligenverein e. V., die Franz und Maria Stockbauer'sche Stiftung der Löwenbrauerei Passau, Gibson, Dunn & Crutcher LLP, die MICRO-EPSILON Messtechnik GmbH & Co. KG, die msg systems ag, der Neuburger Gesprächskreis e. V., die Passauer Universitätsstiftung, der Soroptimist International Club Passau, die Sparkasse Passau, der Verein der Freunde und Förderer e. V., die Wacker Chemie AG, die ZF Friedrichshafen AG sowie weitere Förderer, die nicht genannt werden möchten.



## Wintersemester startet mit 12.581 Studierenden

12.581 Studierende besuchen ab 16. Oktober die Vorlesungen an der Universität Passau. Zum Vergleich: Im Wintersemester 2016/17 waren es insgesamt 11.987 Studierende, davon 3.337 Erstsemester. Zuwächse verzeichnet die Universität sowohl im Bachelor- und Masterbereich als auch in den Lehramtsstudiengängen. Der Anteil der internationalen Studierenden ist ebenfalls erneut gestiegen. Das Geschlechterverhältnis ist mit knapp 60 Prozent weiblichen zu gut 40 Prozent männlichen Studierenden unverändert. 1.314 der Studierenden besitzen einen ausländischen Pass. Der relative Anteil internationaler Studierender an der Gesamtzahl steigt damit auf 10,4 Prozent. Nach Deutschland und Österreich sind in diesem Semester Indien, China und die Russische Föderation die an der Universität Passau am stärksten vertretenen Nationen. Die Stadt Passau, der Verein der Freunde und Förderer der Universität Passau und die Universität begrüßten die Studienanfängerinnen und -anfänger in der ersten Semesterwoche mit dem traditionellen Leberkas'-Empfang in der Mensa.



# Wenn das System sich selbst heilt

— Ein europaweites Team um Prof. Dr. Siegfried Handschuh rüstet kleine Behörden und Unternehmen gegen Cyber-Angriffe: Die Forscherinnen und Forscher setzen im Projekt CS-Aware auf Systeme, die sich selbst vor Attacken schützen können – und zwar mithilfe von Methoden der maschinellen Verarbeitung von Sprache.



Über die Attacke auf den Deutschen Bundestag vor zwei Jahren wurde viel berichtet. Doch auch kommunale Verwaltungen und der Mittelstand kämpfen zunehmend mit Angriffen aus dem Cyberspace. „Es herrscht Krieg da draußen“, sagt Prof. Dr. Siegfried Handschuh, Inhaber des Lehrstuhls für Informatik mit Schwerpunkt Digital Libraries and Web Information Systems. Noch etwas macht diesen Organisationen zu schaffen: Die neue Rechtsprechung, die manche Anbieter verpflichtet, gravierende Störungen an eine Kontaktstelle beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI) zu melden. Doch das Passauer Forschungsteam hat herausgefunden, dass gerade der Mittelstand und kleine Behörden meist nicht über Expertinnen und Experten für IT-Sicherheit verfügen.

### *Beteiligt sind Expertinnen und Experten europaweit*

Gemeinsam mit einem europaweiten Forschungsteam arbeitet Prof. Dr. Handschuh an einer Lösung: ein System, das sich selber heilt, vor Attacken schützt und verdächtige Vorfälle automatisch an nationale und EU-Behörden meldet. „Unsere Cybersecurity-Lösung analysiert den Zusammenhang des Angriffs, erkennt damit automatisch den Vorfall, visualisiert diesen und ermöglicht den Informationsaustausch mit wichtigen nationalen und EU-basierten Autoritäten.“

Ein Beispiel: Die Mitarbeiterin einer Stadtverwaltung will eine Mail schreiben. Sie stößt auf Probleme, denn eine Taste schlägt nicht richtig an. Sie meldet dies der Technik. Die Technik geht nun alle möglichen Ursachen durch, etwa ob es sich um ein Software- oder Treiberproblem handelt. Bis erkannt wird, dass es sich um eine Attacke handelt, haben die Hacker das System bereits übernommen.

### *Maschinen lernen Text und Kontext*

Das Forschungsteam um Prof. Dr. Handschuh will das System gegen solche Vorfälle wappnen, indem es möglichst viele Muster solcher Angriffe in die Maschine einspeist, das System der Kommunalverwaltungen also auf solche Attacken trainiert. Die Verwaltungen sind untereinander vernetzt, so dass die Maschinen auch Informationen zu Vorfällen anderswo austauschen können und so voneinander lernen können. Die Forscherinnen und Forscher arbeiten mit „Advanced Big Data Analytics“ und Methoden des Natural Language Processing (NLP), der Erfassung natürlicher Sprache. NLP erkennt und analysiert Sprache, um den Sinn zur weiteren Verarbeitung zu extrahieren. Die Maschinen lernen also, nicht nur Texte, sondern auch die Zusammenhänge zu verstehen.

„Stellen Sie sich einen Gang zum Arzt vor“, sagt Projektmitarbeiter Dr. Adamantios Koumpis. „Sie schildern Ihre Symptome. Der Arzt geht nun sein Wissen und seine Erfahrungen mit bestimmten Krankheiten durch und zieht daraus Schlüsse. Seine Diagnose könnte aber noch genauer sein, wenn er auch das Wissen und die Erfahrungen weiterer Ärzte einbeziehen könnte.“ Und nicht nur das: Der Patient, also das System, soll sich selbst heilen können. Im obigen Beispiel also hätte das System die Attacke schnellstmöglich erkannt, die Schwächen behoben – und die Mitarbeiterin der Stadtverwaltung hätte keinerlei Probleme mit ihrer Tastatur.

KH

Noch etwas unterscheidet den Ansatz des Passauer Forschungsteams von der Konkurrenz: „Wir verwenden eine mehrsprachige Semantikunterstützung, um Sprachbarrieren im EU-Kontext zu berücksichtigen“, erklärt Prof. Dr. Handschuh. Zu diesem Zweck arbeiten die Passauer europaweit mit Expertinnen und Experten zusammen.

Folgende Einrichtungen sind beteiligt:

**Universität Oulu, Finnland**

**Universität Wien, Österreich**

**Caris Research Ltd, Großbritannien**

**3RDPLACE SRL, Italien**

**DashSoft ApS, Dänemark**

**PERACTON LIMITED, Irland**

**Innovative Secure Technologies P.C., Griechenland**

**ANDRIESEN JEFFREY ELBERTUS BARTHOLOMEUS, Niederlande**

**ANCITEL SPA, Italien**

**Open Technology Services S.A., Griechenland**

**Stadtverwaltung von Rom, Italien**

**Stadtverwaltung von Larissa, Griechenland**



Weitere Informationen unter:

[www.fim.uni-passau.de/digital-libraries](http://www.fim.uni-passau.de/digital-libraries)

*Für dieses Projekt werden im Rahmen der Finanzhilfvereinbarung Nr. 740723 Fördermittel aus dem Programm der Europäischen Union für Forschung und Innovation "Horizont 2020" bereitgestellt.*

# Von der Idee zum marktfähigen Start-up

— *Gründungsinteressierte Studierende und Promovierende der Universität Passau können sich künftig noch intensiver auf das Unternehmertum im digitalen Sektor vorbereiten: Das Bayerische Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst fördert im Rahmen des Zentrums Digitalisierung.Bayern (ZD.B) die Einrichtung zweier Zertifikatsprogramme im Bereich „Digital Technology and Entrepreneurship“ mit rund 1,4 Millionen Euro über eine Laufzeit von drei Jahren.*



Für die Jungunternehmerinnen und -unternehmer von morgen: Ziel des neuen Studienangebotes ist ein intensives, auf gründungs- und technikaffine Studierende ausgerichtetes Ausbildungsprogramm mit dem Fokus auf Digitalisierung.

„Mit diesem Erfolg zeigt die Universität Passau ein weiteres Mal, dass sie bereit ist, gesellschaftliche Verantwortung auch für die Region zu übernehmen, indem sie die Gründungskompetenz ihrer Studierenden ganz gezielt erhöht. Die aus diesem exzellenten Lehrprojekt hervorgehenden Gründungen werden auch der Region zugutekommen, und darüber freue ich mich sehr“, kommentiert Präsidentin Prof. Dr. Carola Jungwirth die Zusage des Staatsministeriums. „Wir können nun Kräfte aus allen vier Fakultäten bündeln, um innovative digitale Gründungsideen optimal zu forcieren“, freut sich Prof. Dr. Carolin Häussler, Sprecherin der Antragsteller.

Das erste Zertifikat, „Entrepreneurial Pathfinder“, wird verliehen, wenn Studierende aus einem breiten Angebot an Kursen im Bereich Digital Technology and Entrepreneurship eine Mindestanzahl an Kursen erfolgreich belegt haben. Das Angebot richtet sich an Studierende und Promovierende aller Fakultäten der Universität Passau, die ein grundsätzliches Interesse an digitaler

Technologie und Unternehmertum haben.

Das Programm „Honours Degree in Digital Technology and Entrepreneurship“ richtet sich an besonders unternehmerisch interessierte und begabte Studierende bzw. Promovierende, die sich herausgehoben aus dem Uni-Alltag vertieft mit unternehmerischen Ideen zu digitalen Technologien auseinandersetzen wollen und dabei alle Kernkurse eines Intensivprogramms, von der Prototypen-Erstellung bis zum Pitch vor Investoren, durchlaufen.

Ziel des neuen Studienangebotes ist die Stärkung des Angebots im Bereich Entrepreneurship-Ausbildung der Universität Passau sowie ein intensives, auf gründungs- und technikaffine Studierende ausgerichtetes Ausbildungsprogramm mit dem Fokus auf Digitalisierung. „Beide Programme umfassen zahlreiche, komplementäre Module und können ergänzend und parallel zum eigentlichen Studium der Studierenden beziehungsweise deren Promotion absolviert werden“, erklärt Carolin Häussler.

### *Fakultätsübergreifende Zusammenarbeit*

Beteiligt sind neun Professorinnen und Professoren aus allen vier Fakultäten der Universität Passau: Prof. Dr. Michael Granitzer (Lehrstuhl für Data Science), Prof. Dr. Carolin Häussler (Lehrstuhl für Organisation, Technologiemanagement und Entrepreneurship), Prof. Dr. Matthias Kranz (Lehrstuhl für Eingebettete Systeme), Prof. Dr. Kai von Lewinski (Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Medien- und Informationsrecht), Prof. Dr. Susanne Mayr (Lehrstuhl für Psychologie mit Schwerpunkt Mensch-Maschine Interaktion), Prof. Dr. Andreas König (Lehrstuhl für Strategisches Management, Innovation und Entrepreneurship), Prof. Dr. Jan Schumann (Lehrstuhl für Marketing und Innovation), Prof. Dr. Dirk Totzek (Lehrstuhl für Marketing und Services) und Prof. Dr. Andreas Pfeifer, Honorarprofessor für Wirtschaftsinformatik.

„Wichtig ist uns vor allem, dass wir sehr talentierte gründungsbegeisterte und technikaffine Studierende aus allen Fakultäten künftig noch gezielter ausbilden und fördern und so die Umsetzung von Geschäftsmodellen in innovative Produkte, Technologien und Dienstleistungen vorantreiben. Durch die Förderzusage können wir dies im Rahmen eines interdisziplinären Ausbildungskonzepts tun, das wesentliche rechtliche, wirtschaftliche, soziale und technische Gründungskompetenzen vermittelt. Entrepreneurship ist nur als interdisziplinäre Herausforderung zu verstehen. Wir starten mit einem schlagkräftigen Team, welches mit Begeisterung dieses Konzept entwickelt hat“, so Carolin Häussler. Zugleich versteht sich das neue Studienangebot als Beitrag zur Passauer Gründerkultur: „Insbesondere soll das existierende Gründungsnetzwerk, also die Vernetzung der Universität mit

regionalen Unternehmen und Akteuren, intensiviert und regional, national und auch international weiter ausgebaut werden.“

### *Über das ZD.B*

Aufgabe des Zentrums Digitalisierung.Bayern ist es, im Bereich der Digitalisierung die Forschungskompetenzen Bayerns weiter zu stärken und zu bündeln, die Kooperationen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft zu Schlüsselthemen auszubauen, die Gründungsförderung zu intensivieren sowie den gesellschaftlichen Dialog zu Digitalisierungsthemen zu begleiten. Die im Rahmen des ZD.B geplanten Maßnahmen werden in ganz Bayern umgesetzt. Zu den bisherigen Maßnahmen zählt die Einrichtung von neuen Professuren, von denen die Universität mit Prof. Dr. Louisa Specht (Lehrstuhl für Europäisches und Internationales Informations- und Datenrecht) eine besetzt hat. Zudem stellt die Universität Passau zwei Nachwuchsforschungsgruppen, das Innovationslabor „TAKTICS for Digitalisation in Industry“ und mit Prof. Dr. Burkhard Freitag den Sprecher des Arbeitskreises Wissenschaft innerhalb der Themenplattform „Digitalisierung in Bildung, Wissenschaft und Kultur“ des ZD.B.

KJ



Weitere Informationen unter:  
[www.wiwi.uni-passau.de/organisation](http://www.wiwi.uni-passau.de/organisation)

### *Gründungsförderung und -beratung*

Im Bereich Gründungsförderung werden Unterstützungs- und Beratungsdienstleistungen für gründungsinteressierte Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Passau angeboten.

Ziel ist es, das vorhandene Gründungspotenzial zu aktivieren, z. B. durch Gründungsberatung, das Gründercafé, den 5-Euro-Business Wettbewerb und die Pflege eines Gründungsnetzwerks mit regionalen und überregionalen gründungsrelevanten Institutionen.

Weitere Informationen unter: [www.uni-passau.de/wissenstransfer/gruendungsfoerderung/](http://www.uni-passau.de/wissenstransfer/gruendungsfoerderung/)

Ansprechpartner ist Stefan Jelinek (Foto),  
Tel.: +49 851 509-1583



# Der schwierige Weg zur „grünen Revolution“

— *Kann die Landwirtschaft des weltgrößten Inselstaats verstärkt auf Bio setzen?*

*Ein Forschungsteam der Universität Passau testet das Potential von organischem Landbau in Indonesien.*

Sie hieß „grüne Revolution“, doch die Ergebnisse sind zwiespältig: Mitte der 1960er Jahre wurde Indonesiens Landwirtschaft industrialisiert, um die Erträge zu steigern und einer Hungerkatastrophe vorzubeugen. Es war die Abkehr von der traditionellen Landwirtschaft. Die Folgen sind heute spürbar: Viele Böden haben an Fruchtbarkeit verloren und Rückstände von Pflanzenschutzmitteln belasten die Nahrung. Ansätze, den biologischen Landbau zu fördern, gibt es bereits. „Doch der Anteil ist nach wie vor verschwindend gering“, erklärt Michael Grimm, Professor für Entwicklungsökonomie an der Universität Passau, der das Projekt IndORGANIC zusammen mit Prof. Dr. Martina Padmanabhan, Lehrstuhl Vergleichende Entwicklungs- und Kulturforschung, leitet. Indonesien ist das größte und bevölkerungsreichste Land in Südostasien. Die Sozialwissenschaftlerin und der Ökonom wollen ausloten, inwieweit sich die dortige Landwirtschaft auf organischen Landbau umstellen ließe.

Organischer Landbau, das heißt: Keine Pestizide, keinen künstlichen Dünger und damit eine nachhaltigere Produktion. Die traditionelle Landwirtschaft, wo sie noch praktiziert wird, soll durch kluge Methoden, wie beispielsweise der biologischen Schädlingsbekämpfung, ergänzt werden. Im Idealfall gleichen langfristige Nachhaltigkeitsgewinne durch hohe Ökosystemleistungen kurzfristige Produktionsminderung im Vergleich zum Status Quo aus. „Nahrungsmittelproduktion durch biologischen Landbau impliziert Transformationsprozesse, die Verteilungsfragen berühren, Konflikte über Werte in sich bergen und institutionellen Wandel erfordern“, erklärt Prof. Dr. Padmanabhan. Das Vorhaben erforscht den biologischen Landbau als Alternative zur konventionellen Agrarwirtschaft aus einer philosophischen, sozialen und ökonomischen Perspektive. Zu Anfang widmet sich das Forschungsteam dem Verständnis indonesischer Vorstellungen von Biolandbau, arbeitet vielversprechende



Die traditionelle Landwirtschaft, wo sie noch praktiziert wird, soll durch kluge Methoden, wie beispielsweise der biologischen Schädlingsbekämpfung, ergänzt werden.

biologischer Anbaumethoden heraus, um schließlich Bauern und Bäuerinnen zu überzeugen, diese auch anzuwenden. Getestet werden Techniken und erforderliche Anreizmechanismen im Rahmen eines Pilotexperiments in ungefähr 50 bis 60 Dörfern. Die Passauer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler arbeiten mit der Universitas Atma Jaya in Yogyakarta und dem Institut Pertania Bogor auf der indonesischen Insel Java zusammen, die sich wiederum ebenfalls untereinander vernetzen.

### *Sind Bäuerinnen empfänglicher für Bio?*

Das Team erforscht den biologischen Landbau als Alternative zur konventionellen Agrarwirtschaft aus einer philosophischen, sozialen und ökonomischen Perspektive: Kulturwissenschaftlerin Prof. Dr. Padmanabhan bringt Erkenntnisse über Werte- und Bedeutungssysteme ein, die menschliches Handeln leiten. Unter anderem untersucht sie die Unterschiede im Hinblick auf Geschlechterrollen: Bäuerinnen in Indonesien fokussieren sich eher um die Versorgung der jeweiligen Haushalte, während Bauern dazu neigen, gewinnorientiert zu produzieren. Sind somit möglicherweise die Bäuerinnen empfänglicher für die Umstellung auf Bio? Und wenn ja, wie können sie in dieser Haltung bestärkt werden? Entwicklungsökonom Grimm bringt die wirtschaftswissenschaftliche Sicht ein: Welche Anreize sind nötig, um die Landwirte für das Konzept des organischen Landbaus zu gewinnen? Könnten Subventionen helfen, Hemmungen abzu-

bauen oder sind vor allem mehr Informationen und Training notwendig? Die Ausgangslage bewertet er positiv: „Die Landwirtschaft ist relativ gut entwickelt, wir haben es mit einem riesigen internen Markt zu tun, darüber hinaus hat Indonesien mit Südkorea, Malaysia und China relativ wohlhabende Nachbarn.“

### *Empfehlungen für Lokalregierungen*

Am Ende des dreijährigen Projekts sollen stehen: eine umfassende Analyse der Situation und des Potentials des organischen Landbaus in Indonesien sowie Maßnahmen, die nötig wären, um diese Vision einer Bioökonomie zu verwirklichen. Das Team will sowohl einfach zugängliche Dossiers mit Handlungsanweisungen für die indonesischen Entscheidungsinstanzen verfassen als auch Empfehlungen für Agierende wie die Weltbank und die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ).

*Förderung erhält das Projekt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über eine Laufzeit von drei Jahren in Höhe von 882.190 Euro.*

KH



Weitere Informationen unter:  
[www.uni-passau.de/indorganic](http://www.uni-passau.de/indorganic)



# Altes Wissen in neuem Licht

— *Netzwerkforschung ist eine tragende Säule der Digital Humanities. Dreh- und Angelpunkt für die auf Vernetzung ausgerichtete Disziplin ist das Labor für Kulturgutdigitalisierung, in dem Schriften und kulturelle Artefakte für die Datenanalyse erfassbar gemacht werden.*



Netz aus Licht: Prof. Dr. Malte Rehbein mit der RTI-Apparatur, ein Eigenbau für das Labor für Kulturgutdigitalisierung. Reflectance Transformation Imaging (RTI) eignet sich für flache Objekte mit Reliefstruktur. Gearbeitet wird mit fixer Kameraposition, aber mit variablem Lichteinfall aus 64 LEDs.

Bei seiner Einrichtung im Jahr 2013 war der Lehrstuhl für Digital Humanities noch einer von ganz wenigen in Europas Wissenschaftslandschaft. Inzwischen ist die Disziplin an der Schnittstelle von Geisteswissenschaften und Informationstechnologie gewachsen und bekannter geworden – mehr als nur ein Hauch von Pioniergeist ist jedoch geblieben, und er weht auch durch den Raum 105, das Labor für Kulturgutdigitalisierung in der Hans-Kapfinger-Straße. Hier stehen Gerätschaften in Reih und Glied, die mit ihren Scheinwerfern und Hebeln, Lämpchen, Kameras und Skalen eine Atmosphäre erzeugen, die irgendwo zwischen Seziertisch, Fotostudio und Rechenzentrum liegt. Prof. Dr. Malte Rehbein und sein Mitarbeiter Sebastian Gassner beugen sich über eine Sammlung imposanter Pfeilspitzen, Armbrustbolzen und Lanzen spitzen, die säuberlich aufgereiht in der Mitte der Tischplatte liegen. Gefunden in Julbach im Inntal, gefertigt im späten Mittelalter. In Kürze wird sich die Kuppel der RTI-Apparatur über den Objekten schließen, um sie aus 64 Beleuchtungswinkeln zu fotografieren. Der Computer wird diese später zu einem mehrdimensionalen digitalen Bild zusammensetzen, das die Zeiten ebenso überdauern soll wie die Originale.

Im Labor werden die verschiedenen Verfahren, mithilfe derer zwei- und dreidimensionale Kulturgüter digitalisiert werden können, systematisch erprobt und verfeinert – denn welches Verfahren geeignet ist, hängt vom Artefakt selbst sowie vom Erkenntnisinteresse ab. In der Skalierung ist technisch grundsätzlich vieles möglich: Was mit den Julbacher Pfeilspitzen geht, lässt sich auch auf eine ganze Burganlage anwenden. „Kulturgutdigitalisierung ist eine tragende Säule unserer Arbeit“, sagt Rehbein und richtet sich auf. „Ob wir Datenanalyse betreiben, historische Netzwerke erforschen oder die Auswirkungen der Digitalisierung auf Wissenschaft und Gesellschaft von der Metaebene aus reflektieren – alles beginnt hier, wo wir in Berührung mit den Artefakten und Schriften, mit den Quellen unserer Kultur, treten.“ Dieser Ansatz macht die Passauer Digital Humanities dann doch wieder ein bisschen zum Sonderfall: In der deutschen Universitätslandschaft ist ein geisteswissenschaftliches Forschungs- und Lehrlabor dieser Art bislang einmalig. „Es ist schon was Besonderes“, sagt Malte Rehbein nicht ohne Stolz.

Für die historische Forschung nutzen Rehbein und sein Team hauptsächlich Metadaten, die Eigenschaften der digitalisierten Objekte beschreiben: Material, Farbe, Größe, Funktion, Alter, Herkunft, Urheber – all diese Informationen lassen sich verknüpfen, in Beziehung setzen und in größere Wissensnetzwerke einordnen. In einem anderen Forschungsschwerpunkt beschäftigt sich das Team mit Netzwerken historischer Personen und zieht die dafür benötigte Information aus der Digitalisierung schriftlicher Quellen im Labor: „Wir wollen herausfinden, wer mit wem auf welche Weise verwandt beziehungsweise in Verbindung war, also strukturelle Konstellationen der Vergangenheit erfor-

schen. Hierbei ist der methodische Ansatz ähnlich der der sozialen Netzwerkanalyse“, erklärt Rehbein.

*„Interdisziplinäre Netzwerkarbeit ist die Basis für das, was wir tun“*

Die Forschung an den Netzwerken ist dabei ihrerseits selbst auf Netzwerke angewiesen. „Die Digital Humanities funktionieren nicht ohne die Fachwissenschaften, insbesondere die Geschichtsforschung. Man könnte sagen, interdisziplinäre Netzwerkarbeit ist die Basis für das, was wir tun“, betont Rehbein. Sichtbar wird dies beispielsweise im Projekt VISIT, das mit mehr als zwei Millionen Euro aus dem INTERREG V-A Programm „Österreich – Bayern 2014-2020“ der Europäischen Union gefördert wird. Neben Rehbeins Lehrstuhl arbeiten hier fünf weitere Lehrstühle der Universität Passau mit: Data Science (Prof. Dr. Michael Granitzer), Verteilte Informationssysteme (Prof. Dr. Harald Kosch), Wirtschaftsinformatik (Prof. Dr. Franz Lehner), Digitale Bildverarbeitung (Prof. Dr. Tomas Sauer) und Kunstgeschichte/Bildwissenschaft (Prof. Dr. Jörg Trempler). Gemeinsam entwickeln die Kulturwissenschaftler und Informatiker nun eine digitale Infrastruktur, die zukünftig die gemeinsame, grenzübergreifende Geschichte der Burganlagen zwischen Passau und Kufstein erlebbar macht – unabhängig davon, auf welcher Burg man sich gerade befindet. Beteiligt sind außerdem weitere wissenschaftliche Partner, mehrere Institutionen des kulturellen Gedächtnisses sowie Kommunen. Längerfristiges Ziel ist auch hier wieder ein Netzwerkgedanke: „Wir wollen für diesen Teil unserer gemeinsamen Geschichte ein digitales Verbundsystem schaffen, eine Art virtuelles Museum, das den beteiligten Institutionen neue Präsentationsmöglichkeiten und damit auch neue Publikumskreise erschließt.“ Vor diesem Hintergrund erweist sich das Passauer Labor einmal mehr als Schnittstelle, an der eine Transferleistung möglich wird, die für die Kulturbewahrenden Institutionen eine große Bereicherung darstellt, wie Dr. Bernhard Forster, Kulturreferent der Stadt Passau, unterstreicht: „Digitalisierung ist ein Mega-Thema natürlich auch für die Kulturarbeit der Stadt Passau. Deswegen freuen wir uns sehr über die Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl ‚Digital Humanities‘, sei es im Rahmen des Projekts ‚VISIT‘ des Oberhausmuseums, sei es bei der Digitalisierung von Dokumenten im Stadtarchiv wie dem Nachlass von Eduard Hamm. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um unsere Bestände langfristig zu erhalten und sie gleichzeitig in virtueller Form der Öffentlichkeit wesentlich leichter zugänglich zu machen.“

KJ



Weitere Informationen unter:  
[www.phil.uni-passau.de/dh/projekte/visit](http://www.phil.uni-passau.de/dh/projekte/visit)

## Angela Fehn erhält Kulturpreis Bayern



Die Wirtschaftswissenschaftlerin Dr. Angela Fehn ist mit dem Kulturpreis Bayern ausgezeichnet worden. Sie erhält die Auszeichnung als beste Absolventin der Universität Passau für ihre Dissertation zur metaphorischen Sprache von Führungskräften. Die Frage, wie Sprache und Kommunikation Denken, Einstellung und Verhalten beeinflussen können, steht im Mittelpunkt der ausgezeichneten Doktorarbeit „The Power of Words“: „Besonders Führungskräfte müssen die Wirkung von Sprache und Kommunikation verstehen und richtig einsetzen können“, erklärt Dr. Angela Fehn. Zentrale Frage ihrer Dissertation ist, ob sprachliche Metaphern, etwa aus dem Sport, Führungskräften helfen können, schwierige Themen zu vermitteln. „Ein Studienergebnis zeigt beispielsweise, dass Aktienanalysten Firmen negativer bewerten, wenn deren Führungskräfte mehr metaphorische Sprache verwenden, während Journalisten das positiv aufnehmen“, fasst Fehn, die mittlerweile an der Universität Bamberg lehrt, ihre Forschungsergebnisse zusammen. „Zum anderen unterscheiden sich die Reaktionen auf sprachliche Metaphern auch dahingehend, wer sie verwendet, etwa der Vorstandsvorsitzende oder der Finanzvorstand.“

Der neu gewählte Vorstand des Vereins der Freunde und Förderer wird geführt von Regierungspräsident Rainer Haselbeck (1. Vorsitzender, Mitte). Weitere Vorstandsmitglieder sind Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich, Oberbürgermeister Jürgen Dupper und Landrat Franz Meyer (Stellvertreter des Vorsitzenden), Dr. Dr. Ansgar Grochtmann (Schatzmeister) und Kanzler Dr. Achim Dilling (stellvertretender Schatzmeister). Dem Verein gehören als Mitglieder sämtliche niederbayerischen Landkreise und kreisfreien Städte, die umliegenden Gemeinden sowie zahlreiche Körperschaften, Verbände, Vereine, Firmen, Einzelpersonlichkeiten, darunter auch Ehemalige der Universität Passau, an.



## Neu an der Universität

### Gordon Fraser, Software Engineering II

Dr. Gordon Fraser ist zum 1. Oktober 2017 auf den Lehrstuhl für Software Engineering II berufen worden. In der Forschung hat er sich u. a. auf Testautomatisierung spezialisiert.

### Bettina Noltenius, Strafrecht und Strafprozessrecht

Dr. Bettina Noltenius wurde zum 1. November 2017 auf die Professur für Strafrecht und Strafprozessrecht berufen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im deutschen und europäischen (Straf-)Recht, der Rechtsphilosophie und im deutschen Strafrecht der Neuzeit.

**Externe Rufe haben** Prof. Dr. Wolfgang Hau (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und deutsches, internationales und vergleichendes Zivilverfahrensrecht; LMU München) und Prof. Dr. Christof Wecker (W 3-Professur für Empirische Unterrichtsforschung; Universität Hildesheim) angenommen.

## Neues Zentrum für Karriere und Kompetenzen



Tanja Daller (von links), Marina Schneider, Leiterin Susanne Brembeck, Julianna Galambos und Matthias Schöberl.

Zum 1. Oktober 2017 ist das Zentrum für Karriere und Kompetenzen (ZKK) gestartet. Die neue Abteilung spezialisiert sich als Servicezentrum auf die Organisation von Veranstaltungen im Bereich Weiterbildung. Dadurch ermöglicht das ZKK ein langfristiges Weiterbildungsangebot zur Förderung persönlicher Kompetenzen und Karrieremöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen der Universität. Studierende, Promovierende, Postdoktorantinnen und Postdoktoranden sowie Habilitierende haben somit die Möglichkeit einer individuellen Kompetenzentwicklung.

Langfristig werden am ZKK auch Weiterbildungsangebote für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Passau ermöglicht und dadurch ein effizientes und synergetisches Fortbildungsmanagement gesichert. Studierenden bietet das ZKK den Vorteil, nur noch eine Anlaufstelle bei Fragen zur persönlichen Kompetenzentwicklung zu haben, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Das ZKK vereint das Angebot des vorher existierenden Career Services und des Zentrums für Schlüsselqualifikationen in einer Anlaufstelle.

## Jörg Fedtke ist neuer Vizepräsident – Rainer Wernsmann wechselt in den Senat

Der Universitätsrat hat Prof. Dr. Jörg Fedtke zum Vizepräsidenten für Qualitätsmanagement und Diversity der Universität Passau gewählt. Seine Amtszeit hat am 1. Oktober 2017 begonnen. Jörg Fedtke, Lehrstuhlinhaber für Common Law an der Juristischen Fakultät, wird insbesondere für die strategische Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements an der Universität Passau und die Erarbeitung eines Diversitätskonzeptes zuständig sein. Beide Bereiche sind wesentliche Grundlagen für die weitere

Internationalisierung der Universität Passau. Zum 30. September hat Prof. Dr. Rainer Wernsmann sein Amt abgeben. Der bisherige Vizepräsident für Lehre und Studium ist in den Senat der Universität Passau gewählt worden. Die Position des Vizepräsidenten bzw. der Vizepräsidentin für Lehre und Studium wird zum 1. April 2018 neu ausgeschrieben. Die Funktion des Ständigen Vertreters der Präsidentin übernimmt Vizepräsident Prof. Dr. Harry Haupt (Ressort Forschung und Nachwuchsförderung).

## Trauer um Ehrensenator Adolf Kracht

Die Universität Passau trauert um ihren Ehrensenator Adolf Kracht, der am 10. November 2017 im Alter von 82 Jahren verstorben ist. Er war als Gründungsmitglied maßgeblich am Aufbau des Neuburger Gesprächskreises und seiner Entwicklung zum Unternehmerforum der Universität Passau an der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis beteiligt. Für dieses Engagement und seine Verdienste um die Universität Passau sind wir ihm sehr dankbar. Die Universität Passau wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

# China im Fokus

— *Wie äußern sich die großen Ambitionen des Landes der Mitte, seine historische Wirtschafts- und Handelsmacht wieder zu erlangen – und was bedeutet dies für Deutschland und die deutsche Wirtschaft?*

*Der Neuburger Gesprächskreis der Universität Passau widmete sein diesjähriges Symposium dem Thema „One Belt – One Road. Made in Germany wird zu Made in China 2025“ – nicht ohne auch die chinesische Perspektive einzubinden.*



Junhui Zhang, Gesandter der Botschaft der Volksrepublik China

Präsidentin Prof. Dr. Carola Jungwirth: „Wir freuen uns, dass der Neuburger Gesprächskreis die chinesischen Ambitionen und deren Bedeutung für die Zukunft der deutschen Wirtschaft und Politik mit hochkarätigen Referenten diskutieren konnte, darunter Alumni der Universität Passau, die gerne zurück an ihre Alma Mater kamen, um mit uns ihre Erfahrungen mit und auf dem chinesischen Markt zu teilen.“ Vier Impulsvorträge von Johannes Dietsch (CFO der Bayer AG), Dr. Reinhard Ploss (CEO der Infineon Technologies AG), Jan Rinnert (CEO der Heraeus Holding GmbH) und Dr. Rudolf Staudigl (CEO der Wacker Chemie AG) sowie eine Podiumsdiskussion, moderiert vom ehemaligen Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, Prof. Sigmund Gottlieb, beleuchteten die Wirtschaftsmacht in Fernost aus unterschiedlicher Perspektive.

Am Abend hielt der Gesandte der Botschaft der Volksrepublik China, Junhui Zhang, eine Rede, in der er aus 45 Jahren der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und China Bilanz zog: „China und Deutschland als bedeutende Wirtschaftsmächte und Handelsnationen, als Länder mit großem politischen Gewicht tragen in den internationalen Angelegenheiten große Verantwortung und vertreten auch viele ähnliche Stand-

punkte, insbesondere hinsichtlich des freien Handels. Beide Länder treten im Rahmen der G20 gegen Protektionismus und für den Aufbau einer offenen und inklusiven Weltwirtschaft ein“, so Zhang. China sehe in der Zusammenarbeit von „Made in China 2025“ und der deutschen „Industrie 4.0“ gerade vor dem Hintergrund der Initiative der Seidenstraße eine Chance für die Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen China und Deutschland, „weil unsere Volkswirtschaften weiterhin große Komplementarität aufweisen und sich hervorragend gegenseitig ergänzen können“. China werde auch nach dem 19. Parteitag weiter an der Reformpolitik festhalten und sich bemühen, ein stabiles, gerechtes, transparentes Geschäftsumfeld zu schaffen. „Die Erfolgsgeschichte zwischen uns liegt darin, dass wir unsere Unterschiede im politischen und wirtschaftlichen System nicht zu einem Hindernis für unsere bilaterale Zusammenarbeit werden lassen. Das hat unsere Länder wirtschaftlich so eng verflochten, dass wir uns nicht mehr trennen können. Angesichts der unsicheren und wechselhaften Weltlage sollten wir eher enger zusammenstehen und unsere Differenzen durch Dialog minimieren beziehungsweise beseitigen, zum Wohle unserer beiden Länder.“

## AlumniClub begrüßt 1. studentisches Mitglied

Auch Studierende können nun eine Mitgliedschaft im Alumni-Club der Universität Passau erhalten. Als erstes studentisches Mitglied wurde Julia Heyne begrüßt. „Die Besonderheit ist, dass ab dem Wintersemester 2017/18 Studierende Teil des vielseitigen Business-Netzwerkes sind und unterstützt werden durch ehemalige Studierende der Universität Passau“, so Doreen Müller-Murr vom Ehemaligenverein. Der AlumniClub gestaltet das weltweite Passauer Netzwerk für persönliche Gespräche, Bildung und Karrieren mit über 3.000 Mitgliedern und bietet nun auch Studierenden verschiedene Veranstaltungsformate zum Netzwerken an. Der Verein unterstützt Studierende zudem auch mit Stipendien und ideeller Förderung durch erfahrene Alumni. Für Julia Heyne war die Mitgliedschaft auch ein Stück weit Familiensache: Bereits ihre Mutter ist seit 25 Jahren Mitglied im AlumniClub.



Weitere Informationen unter:  
[www.alumni.uni-passau.de](http://www.alumni.uni-passau.de)



Anita Kandlbinder (v.l.), Julia Heyne, Präsidentin Prof. Dr. Carola Jungwirth, Barbara Motschenbacher, Doreen Müller-Murr.

## Alumni & Alumnae

**Karin Buchinger** leitet seit dem 1. August die Grundschulen Waldmünchen und Geigant. In Passau studierte sie Lehramt Grundschule und war zudem viele Jahre Praktikumslehrerin für Praktikanten der Universität Passau.

**Cornelia Fehlner** ist seit 1. Oktober Veranstaltungsleiterin der FachPack, einer europäischen Fachmesse für Verpackungen, Prozesse und Technik. Die gebürtige Ambergerin hat in Passau Kulturwirtschaft studiert.

**Dr. Andreas Fischer** hat zum Wintersemester 2017/18 die Professur „Informatik für Ingenieure“ an der Fakultät für Elektrotechnik, Medientechnik und Informatik der TH Deggendorf übernommen. An der Universität Passau hat er Informatik studiert und im Anschluss daran promoviert. Seine Dissertation wurde mit der Note summa cum laude bewertet.

**Bettina Späth** hat zum neuen Schuljahr das Amt der Rektorin an der Grundschule Arrach angetreten. An der Universität Passau studierte sie Lehramt Grundschule und machte ihren Abschluss 2001.

## Alumni-Treffen in Brüssel

Knapp 70 Alumni der Universität Passau haben sich unter Leitung der Vorsitzenden Barbara Motschenbacher sowie der Referentin für Öffentlichkeitsarbeit Doreen Müller-Murr zu einer Informationsreise über die EU-Institutionen in Brüssel getroffen. Die Passauer Alumna Karolina Gernbauer, Leiterin der Bayerischen Staatskanzlei, begrüßte die Gruppe in der Bayerischen Vertretung. Die Präsidentin der Universität Passau, Prof. Dr. Carola Jungwirth, zeigte den intensiven Bezug der Universität Passau zu Europa auf und stellte die strategische Herausforderung der Universität Passau im globalen Wettbewerb der Universitäten vor.

Allein in Brüssel hat der Alumni-Stammtisch der Universität Passau knapp 100 Mitglieder. Er wird von Tanja Selmayr geleitet, die gemeinsam mit ihrem Mann, Dr. Martin Selmayr, dem Kabinettschef von Jean-Claude Juncker, in Passau Jura studiert hat. „Die Reise hat gezeigt, wie unglaublich gut wir in Brüssel mit



unseren Alumni vertreten sind“, zieht Präsidentin Jungwirth Bilanz. „Diese gute Vernetzung gilt es durch innovative Lehr- und Forschungsprojekte mit dem Schwerpunkt Europa zu vertiefen und zu pflegen.“

# Veranstaltungen

13.01.2018

**KuWi Karrieretag**  
**KuWi Netzwerk**

15.01.2018

**Integrierte Kommunikation in der**  
**Division Powertrain**

Lehrstuhl für Marketing und Services

16.01.2018

**Artificial Intelligence Strategy**

Lehrstuhl Prof. Dr. König

16.01.2018

**WiN:TeLeKT**

Prof. Sauer

17.01.2018

**Die Balance zwischen Vielfalt und Einheit**  
**in der Europäischen Union**

Graduiertenzentrum, Dr. Schlie



25.01.2018

**„Wissenschaft trifft Praxis“**

mit Dr. Manfred Bischof, Aufsichtsrat Daimler AG  
Universitätsleitung und Neuburger Gesprächskreis  
[www.uni-passau.de/bereiche/alumni-freunde-und-foerderer/neuburger-gespraechskreis/veranstaltungen](http://www.uni-passau.de/bereiche/alumni-freunde-und-foerderer/neuburger-gespraechskreis/veranstaltungen)



31.01. – 03.02.2018

**Diversidad cultural – literaria - ¿moral?**

Prof. Hartwig

[www.phil.uni-passau.de/romanische-literaturen/veranstaltungen/](http://www.phil.uni-passau.de/romanische-literaturen/veranstaltungen/)

22. – 23.02.2018

**Education meets space**

Grundschulpädagogik Prof. Hansen

23. – 25.02.2018

**Bayerische Matheolympiade**

Forwiss, Dr. Fuchs



01. – 02.03.2018

**Tagung: Immersiver Journalismus –**  
**Technik, Wirkung, Regulierung**

Prof. von Lewinski

[www.jura.uni-passau.de/lewinski/forschung/tagungen/immersiver-journalismus/](http://www.jura.uni-passau.de/lewinski/forschung/tagungen/immersiver-journalismus/)

01. – 02.03.2018

**Jugend forscht**

ZF-Passau

09.03.2018

**Matheolympiade Jahrgangsstufe 5-6**

Forwiss, Dr. Fuchs

15. – 16.03.2018

**3. Digital Marketing Konferenz**

Prof. Schumann

15. – 16.03.2018

**Alumniveranstaltung ZVS**

Prof. Steiner, ifp-Finanzplanung

23.03.2018

**Naboj-Wettbewerb**

Forwiss, Dr. Fuchs

## Wir feiern 40 Jahre Universität Passau

08. – 10.06.2018

**Festwochenende zum Universitätsjubiläum**

Universitätsleitung

09.11.2018

**Dies academicus zum Universitätsjubiläum**

Universitätsleitung

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: [www.uni-passau.de/veranstaltungskalender.html](http://www.uni-passau.de/veranstaltungskalender.html)



## Stipendien für herausragende Studierende

### Wir danken unseren Förderern

AlumniClub – Ehemaligenverein  
der Universität Passau e. V.

4process AG

Franz und Maria Stockbauer'sche Stiftung  
(Löwenbrauerei Passau)

Gibson, Dunn & Crutcher LLP

Micro-Epsilon Messtechnik GmbH

msg systems AG

Passauer Universitätsstiftung

Neuburger Gesprächskreis Wissenschaft  
und Praxis an der Universität Passau e. V.

Sparkasse Passau

Soroptimist International Club Passau

Verein der Freunde und Förderer der  
Universität Passau e. V.

Wacker Chemie AG

ZF Friedrichshafen AG

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<del>12/1</del>	<del>12/2</del>	<del>12/3</del>	<del>12/4</del>	<del>12/5</del>	<del>12/6</del>	<del>12/7</del>	<del>12/8</del>	<del>12/9</del>	<del>12/10</del>
<del>13/1</del>	<del>13/2</del>	<del>13/3</del>	<del>13/4</del>	<del>13/5</del>	<del>13/6</del>	<del>13/7</del>	<del>13/8</del>	<del>13/9</del>	<del>13/10</del>
<del>14/1</del>	<del>14/2</del>	<del>14/3</del>	<del>14/4</del>	<del>14/5</del>	<del>14/6</del>	<del>14/7</del>	<del>14/8</del>	<del>14/9</del>	<del>14/10</del>
<del>15/1</del>	<del>15/2</del>	<del>15/3</del>	<del>15/4</del>	<del>15/5</del>	<del>15/6</del>	<del>15/7</del>	<del>15/8</del>	<del>15/9</del>	<del>15/10</del>
<del>16/1</del>	<del>16/2</del>	<del>16/3</del>	<del>16/4</del>	<del>16/5</del>	<del>16/6</del>	<del>16/7</del>	<del>16/8</del>	<del>16/9</del>	<del>16/10</del>
<del>17/1</del>	<del>17/2</del>	<del>17/3</del>	<del>17/4</del>	<del>17/5</del>	<del>17/6</del>	<del>17/7</del>	<del>17/8</del>	<del>17/9</del>	<del>17/10</del>
<del>18/1</del>	<del>18/2</del>	<del>18/3</del>	<del>18/4</del>	<del>18/5</del>	<del>18/6</del>	<del>18/7</del>	<del>18/8</del>	<del>18/9</del>	<del>18/10</del>
<del>19/1</del>	<del>19/2</del>	<del>19/3</del>	<del>19/4</del>	<del>19/5</del>	<del>19/6</del>	<del>19/7</del>	<del>19/8</del>	<del>19/9</del>	<del>19/10</del>
<del>20/1</del>	<del>20/2</del>	<del>20/3</del>	<del>20/4</del>	<del>20/5</del>	<del>20/6</del>	<del>20/7</del>	<del>20/8</del>	<del>20/9</del>	<del>20/10</del>
<del>21/1</del>	<del>21/2</del>	<del>21/3</del>	<del>21/4</del>	<del>21/5</del>	<del>21/6</del>	<del>21/7</del>	<del>21/8</del>	<del>21/9</del>	<del>21/10</del>
<del>22/1</del>	<del>22/2</del>	<del>22/3</del>	<del>22/4</del>	<del>22/5</del>	<del>22/6</del>	<del>22/7</del>	<del>22/8</del>	<del>22/9</del>	<del>22/10</del>
<del>23/1</del>	<del>23/2</del>	<del>23/3</del>	<del>23/4</del>	<del>23/5</del>	<del>23/6</del>	<del>23/7</del>	<del>23/8</del>	<del>23/9</del>	<del>23/10</del>
<del>24/1</del>	<del>24/2</del>	<del>24/3</del>	<del>24/4</del>	<del>24/5</del>	<del>24/6</del>	<del>24/7</del>	<del>24/8</del>	<del>24/9</del>	<del>24/10</del>
<del>25/1</del>	<del>25/2</del>	<del>25/3</del>	<del>25/4</del>	<del>25/5</del>	<del>25/6</del>	<del>25/7</del>	<del>25/8</del>	<del>25/9</del>	<del>25/10</del>
<del>26/1</del>	<del>26/2</del>	<del>26/3</del>	<del>26/4</del>	<del>26/5</del>	<del>26/6</del>	<del>26/7</del>	<del>26/8</del>	<del>26/9</del>	<del>26/10</del>
<del>27/1</del>	<del>27/2</del>	<del>27/3</del>	<del>27/4</del>	<del>27/5</del>	<del>27/6</del>	<del>27/7</del>	<del>27/8</del>	<del>27/9</del>	<del>27/10</del>
<del>28/1</del>	<del>28/2</del>	<del>28/3</del>	<del>28/4</del>	<del>28/5</del>	<del>28/6</del>	<del>28/7</del>	<del>28/8</del>	<del>28/9</del>	<del>28/10</del>
<del>29/1</del>	<del>29/2</del>	<del>29/3</del>	<del>29/4</del>	<del>29/5</del>	<del>29/6</del>	<del>29/7</del>	<del>29/8</del>	<del>29/9</del>	<del>29/10</del>
<del>30/1</del>	<del>30/2</del>	<del>30/3</del>	<del>30/4</del>	<del>30/5</del>	<del>30/6</del>	<del>30/7</del>	<del>30/8</del>	<del>30/9</del>	<del>30/10</del>
<del>31/1</del>	<del>31/2</del>	<del>31/3</del>	<del>31/4</del>	<del>31/5</del>	<del>31/6</del>	<del>31/7</del>	<del>31/8</del>	<del>31/9</del>	<del>31/10</del>
<del>32/1</del>	<del>32/2</del>	<del>32/3</del>	<del>32/4</del>	<del>32/5</del>	<del>32/6</del>	<del>32/7</del>	<del>32/8</del>	<del>32/9</del>	<del>32/10</del>
<del>33/1</del>	<del>33/2</del>	<del>33/3</del>	<del>33/4</del>	<del>33/5</del>	<del>33/6</del>	<del>33/7</del>	<del>33/8</del>	<del>33/9</del>	<del>33/10</del>
<del>34/1</del>	<del>34/2</del>	<del>34/3</del>	<del>34/4</del>	<del>34/5</del>	<del>34/6</del>	<del>34/7</del>	<del>34/8</del>	<del>34/9</del>	<del>34/10</del>
<del>35/1</del>	<del>35/2</del>	<del>35/3</del>	<del>35/4</del>	<del>35/5</del>	<del>35/6</del>	<del>35/7</del>	<del>35/8</del>	<del>35/9</del>	<del>35/10</del>
<del>36/1</del>	<del>36/2</del>	<del>36/3</del>	<del>36/4</del>	<del>36/5</del>	<del>36/6</del>	<del>36/7</del>	<del>36/8</del>	<del>36/9</del>	<del>36/10</del>
<del>37/1</del>	<del>37/2</del>	<del>37/3</del>	<del>37/4</del>	<del>37/5</del>	<del>37/6</del>	<del>37/7</del>	<del>37/8</del>	<del>37/9</del>	<del>37/10</del>
<del>38/1</del>	<del>38/2</del>	<del>38/3</del>	<del>38/4</del>	<del>38/5</del>	<del>38/6</del>	<del>38/7</del>	<del>38/8</del>	<del>38/9</del>	<del>38/10</del>
<del>39/1</del>	<del>39/2</del>	<del>39/3</del>	<del>39/4</del>	<del>39/5</del>	<del>39/6</del>	<del>39/7</del>	<del>39/8</del>	<del>39/9</del>	<del>39/10</del>
<del>40/1</del>	<del>40/2</del>	<del>40/3</del>	<del>40/4</del>	<del>40/5</del>	<del>40/6</del>	<del>40/7</del>	<del>40/8</del>	<del>40/9</del>	<del>40/10</del>
<del>41/1</del>	<del>41/2</del>	<del>41/3</del>	<del>41/4</del>	<del>41/5</del>	<del>41/6</del>	<del>41/7</del>	<del>41/8</del>	<del>41/9</del>	<del>41/10</del>
<del>42/1</del>	<del>42/2</del>	<del>42/3</del>	<del>42/4</del>	<del>42/5</del>	<del>42/6</del>	<del>42/7</del>	<del>42/8</del>	<del>42/9</del>	<del>42/10</del>
<del>43/1</del>	<del>43/2</del>	<del>43/3</del>	<del>43/4</del>	<del>43/5</del>	<del>43/6</del>	<del>43/7</del>	<del>43/8</del>	<del>43/9</del>	<del>43/10</del>
<del>44/1</del>	<del>44/2</del>	<del>44/3</del>	<del>44/4</del>	<del>44/5</del>	<del>44/6</del>	<del>44/7</del>	<del>44/8</del>	<del>44/9</del>	<del>44/10</del>
<del>45/1</del>	<del>45/2</del>	<del>45/3</del>	<del>45/4</del>	<del>45/5</del>	<del>45/6</del>	<del>45/7</del>	<del>45/8</del>	<del>45/9</del>	<del>45/10</del>
<del>46/1</del>	<del>46/2</del>	<del>46/3</del>	<del>46/4</del>	<del>46/5</del>	<del>46/6</del>	<del>46/7</del>	<del>46/8</del>	<del>46/9</del>	<del>46/10</del>
<del>47/1</del>	<del>47/2</del>	<del>47/3</del>	<del>47/4</del>	<del>47/5</del>	<del>47/6</del>	<del>47/7</del>	<del>47/8</del>	<del>47/9</del>	<del>47/10</del>
<del>48/1</del>	<del>48/2</del>	<del>48/3</del>	<del>48/4</del>	<del>48/5</del>	<del>48/6</del>	<del>48/7</del>	<del>48/8</del>	<del>48/9</del>	<del>48/10</del>
<del>49/1</del>	<del>49/2</del>	<del>49/3</del>	<del>49/4</del>	<del>49/5</del>	<del>49/6</del>	<del>49/7</del>	<del>49/8</del>	<del>49/9</del>	<del>49/10</del>
<del>50/1</del>	<del>50/2</del>	<del>50/3</del>	<del>50/4</del>	<del>50/5</del>	<del>50/6</del>	<del>50/7</del>	<del>50/8</del>	<del>50/9</del>	<del>50/10</del>
<del>51/1</del>	<del>51/2</del>	<del>51/3</del>	<del>51/4</del>	<del>51/5</del>	<del>51/6</del>	<del>51/7</del>	<del>51/8</del>	<del>51/9</del>	<del>51/10</del>
<del>52/1</del>	<del>52/2</del>	<del>52/3</del>	<del>52/4</del>	<del>52/5</del>	<del>52/6</del>	<del>52/7</del>	<del>52/8</del>	<del>52/9</del>	<del>52/10</del>
<del>53/1</del>	<del>53/2</del>	<del>53/3</del>	<del>53/4</del>	<del>53/5</del>	<del>53/6</del>	<del>53/7</del>	<del>53/8</del>	<del>53/9</del>	<del>53/10</del>
<del>54/1</del>	<del>54/2</del>	<del>54/3</del>	<del>54/4</del>	<del>54/5</del>	<del>54/6</del>	<del>54/7</del>	<del>54/8</del>	<del>54/9</del>	<del>54/10</del>
<del>55/1</del>	<del>55/2</del>	<del>55/3</del>	<del>55/4</del>	<del>55/5</del>	<del>55/6</del>	<del>55/7</del>	<del>55/8</del>	<del>55/9</del>	<del>55/10</del>
<del>56/1</del>	<del>56/2</del>	<del>56/3</del>	<del>56/4</del>	<del>56/5</del>	<del>56/6</del>	<del>56/7</del>	<del>56/8</del>	<del>56/9</del>	<del>56/10</del>
<del>57/1</del>	<del>57/2</del>	<del>57/3</del>	<del>57/4</del>	<del>57/5</del>	<del>57/6</del>	<del>57/7</del>	<del>57/8</del>	<del>57/9</del>	<del>57/10</del>
<del>58/1</del>	<del>58/2</del>	<del>58/3</del>	<del>58/4</del>	<del>58/5</del>	<del>58/6</del>	<del>58/7</del>	<del>58/8</del>	<del>58/9</del>	<del>58/10</del>
<del>59/1</del>	<del>59/2</del>	<del>59/3</del>	<del>59/4</del>	<del>59/5</del>	<del>59/6</del>	<del>59/7</del>	<del>59/8</del>	<del>59/9</del>	<del>59/10</del>
<del>60/1</del>	<del>60/2</del>	<del>60/3</del>	<del>60/4</del>	<del>60/5</del>	<del>60/6</del>	<del>60/7</del>	<del>60/8</del>	<del>60/9</del>	<del>60/10</del>
<del>61/1</del>	<del>61/2</del>	<del>61/3</del>	<del>61/4</del>	<del>61/5</del>	<del>61/6</del>	<del>61/7</del>	<del>61/8</del>	<del>61/9</del>	<del>61/10</del>
<del>62/1</del>	<del>62/2</del>	<del>62/3</del>	<del>62/4</del>	<del>62/5</del>	<del>62/6</del>	<del>62/7</del>	<del>62/8</del>	<del>62/9</del>	<del>62/10</del>
<del>63/1</del>	<del>63/2</del>	<del>63/3</del>	<del>63/4</del>	<del>63/5</del>	<del>63/6</del>	<del>63/7</del>	<del>63/8</del>	<del>63/9</del>	<del>63/10</del>
<del>64/1</del>	<del>64/2</del>	<del>64/3</del>	<del>64/4</del>	<del>64/5</del>	<del>64/6</del>	<del>64/7</del>	<del>64/8</del>	<del>64/9</del>	<del>64/10</del>
<del>65/1</del>	<del>65/2</del>	<del>65/3</del>	<del>65/4</del>	<del>65/5</del>	<del>65/6</del>	<del>65/7</del>	<del>65/8</del>	<del>65/9</del>	<del>65/10</del>
<del>66/1</del>	<del>66/2</del>	<del>66/3</del>	<del>66/4</del>	<del>66/5</del>	<del>66/6</del>	<del>66/7</del>	<del>66/8</del>	<del>66/9</del>	<del>66/10</del>
<del>67/1</del>	<del>67/2</del>	<del>67/3</del>	<del>67/4</del>	<del>67/5</del>	<del>67/6</del>	<del>67/7</del>	<del>67/8</del>	<del>67/9</del>	<del>67/10</del>
<del>68/1</del>	<del>68/2</del>	<del>68/3</del>	<del>68/4</del>	<del>68/5</del>	<del>68/6</del>	<del>68/7</del>	<del>68/8</del>	<del>68/9</del>	<del>68/10</del>
<del>69/1</del>	<del>69/2</del>	<del>69/3</del>	<del>69/4</del>	<del>69/5</del>	<del>69/6</del>	<del>69/7</del>	<del>69/8</del>	<del>69/9</del>	<del>69/10</del>
<del>70/1</del>	<del>70/2</del>	<del>70/3</del>	<del>70/4</del>	<del>70/5</del>	<del>70/6</del>	<del>70/7</del>	<del>70/8</del>	<del>70/9</del>	<del>70/10</del>
<del>71/1</del>	<del>71/2</del>	<del>71/3</del>	<del>71/4</del>	<del>71/5</del>	<del>71/6</del>	<del>71/7</del>	<del>71/8</del>	<del>71/9</del>	<del>71/10</del>
<del>72/1</del>	<del>72/2</del>	<del>72/3</del>	<del>72/4</del>	<del>72/5</del>	<del>72/6</del>	<del>72/7</del>	<del>72/8</del>	<del>72/9</del>	<del>72/10</del>
<del>73/1</del>	<del>73/2</del>	<del>73/3</del>	<del>73/4</del>	<del>73/5</del>	<del>73/6</del>	<del>73/7</del>	<del>73/8</del>	<del>73/9</del>	<del>73/10</del>
<del>74/1</del>	<del>74/2</del>	<del>74/3</del>	<del>74/4</del>	<del>74/5</del>	<del>74/6</del>	<del>74/7</del>	<del>74/8</del>	<del>74/9</del>	<del>74/10</del>
<del>75/1</del>	<del>75/2</del>	<del>75/3</del>	<del>75/4</del>	<del>75/5</del>	<del>75/6</del>	<del>75/7</del>	<del>75/8</del>	<del>75/9</del>	<del>75/10</del>
<del>76/1</del>	<del>76/2</del>	<del>76/3</del>	<del>76/4</del>	<del>76/5</del>	<del>76/6</del>	<del>76/7</del>	<del>76/8</del>	<del>76/9</del>	<del>76/10</del>
<del>77/1</del>	<del>77/2</del>	<del>77/3</del>	<del>77/4</del>	<del>77/5</del>	<del>77/6</del>	<del>77/7</del>	<del>77/8</del>	<del>77/9</del>	<del>77/10</del>
<del>78/1</del>	<del>78/2</del>	<del>78/3</del>	<del>78/4</del>	<del>78/5</del>	<del>78/6</del>	<del>78/7</del>	<del>78/8</del>	<del>78/9</del>	<del>78/10</del>
<del>79/1</del>	<del>79/2</del>	<del>79/3</del>	<del>79/4</del>	<del>79/5</del>	<del>79/6</del>	<del>79/7</del>	<del>79/8</del>	<del>79/9</del>	<del>79/10</del>
<del>80/1</del>	<del>80/2</del>	<del>80/3</del>	<del>80/4</del>	<del>80/5</del>	<del>80/6</del>	<del>80/7</del>	<del>80/8</del>	<del>80/9</del>	<del>80/10</del>
<del>81/1</del>	<del>81/2</del>	<del>81/3</del>	<del>81/4</del>	<del>81/5</del>	<del>81/6</del>	<del>81/7</del>	<del>81/8</del>	<del>81/9</del>	<del>81/10</del>
<del>82/1</del>	<del>82/2</del>	<del>82/3</del>	<del>82/4</del>	<del>82/5</del>	<del>82/6</del>	<del>82/7</del>	<del>82/8</del>	<del>82/9</del>	<del>82/10</del>
<del>83/1</del>	<del>83/2</del>	<del>83/3</del>	<del>83/4</del>	<del>83/5</del>	<del>83/6</del>	<del>83/7</del>	<del>83/8</del>	<del>83/9</del>	<del>83/10</del>
<del>84/1</del>	<del>84/2</del>	<del>84/3</del>	<del>84/4</del>	<del>84/5</del>	<del>84/6</del>	<del>84/7</del>	<del>84/8</del>	<del>84/9</del>	<del>84/10</del>
<del>85/1</del>	<del>85/2</del>	<del>85/3</del>	<del>85/4</del>	<del>85/5</del>	<del>85/6</del>	<del>85/7</del>	<del>85/8</del>	<del>85/9</del>	<del>85/10</del>
<del>86/1</del>	<del>86/2</del>	<del>86/3</del>	<del>86/4</del>	<del>86/5</del>	<del>86/6</del>	<del>86/7</del>	<del>86/8</del>	<del>86/9</del>	<del>86/10</del>
<del>87/1</del>	<del>87/2</del>	<del>87/3</del>	<del>87/4</del>	<del>87/5</del>	<del>87/6</del>	<del>87/7</del>	<del>87/8</del>	<del>87/9</del>	<del>87/10</del>
<del>88/1</del>	<del>88/2</del>	<del>88/3</del>	<del>88/4</del>	<del>88/5</del>	<del>88/6</del>	<del>88/7</del>	<del>88/8</del>	<del>88/9</del>	<del>88/10</del>
<del>89/1</del>	<del>89/2</del>	<del>89/3</del>	<del>89/4</del>	<del>89/5</del>	<del>89/6</del>	<del>89/7</del>	<del>89/8</del>	<del>89/9</del>	<del>89/10</del>
<del>90/1</del>	<del>90/2</del>	<del>90/3</del>	<del>90/4</del>	<del>90/5</del>	<del>90/6</del>	<del>90/7</del>	<del>90/8</del>	<del>90/9</del>	<del>90/10</del>
<del>91/1</del>	<del>91/2</del>	<del>91/3</del>	<del>91/4</del>	<del>91/5</del>	<del>91/6</del>	<del>91/7</del>	<del>91/8</del>	<del>91/9</del>	<del>91/10</del>
<del>92/1</del>	<del>92/2</del>	<del>92/3</del>	<del>92/4</del>	<del>92/5</del>	<del>92/6</del>	<del>92/7</del>	<del>92/8</del>	<del>92/9</del>	<del>92/10</del>
<del>93/1</del>	<del>93/2</del>	<del>93/3</del>	<del>93/4</del>	<del>93/5</del>	<del>93/6</del>	<del>93/7</del>	<del>93/8</del>	<del>93/9</del>	<del>93/10</del>
<del>94/1</del>	<del>94/2</del>	<del>94/3</del>	<del>94/4</del>	<del>94/5</del>	<				